

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Aufftriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 9. August.

1902.

Die Zweikaiserzusammenkunft im Hafen von Reval.

Reval, 7. Aug. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der Yacht „Hobenzollern“ ein Brunkmahl statt, an dem außer den beiden Monarchen Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Kaiser Nikolaus in der Uniform seines russischen Narwa-Drägerregiments am Falken; Kaiser Nikolaus hatte deutsche Marineuniform angelegt. Bei dem Mahle saß Kaiser Wilhelm links von Kaiser Nikolaus; nach rechts folgten Reichszanzler Graf v. Bülow, Marineminister Sontow, der Chef des Marinecabinetes Viceadmiral v. Senden-Sibiran, Hofmarschall Graf Bentzenhoff, Contreadmiral Graf Daudrich; nach links folgten Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Admiral Krämer, General v. Scholl, Admiral Masarow und General Mosolow. An der Tafel nahmen ferner die hier anwesenden höheren Marineoffiziere, der Kommandeur des Wyborger Infanterieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und der deutsche Consul von Reval, Koch, teil. Letzterer hatte sich vor der Tafel bei dem deutschen Kaiser gemeldet und ihm ein von der deutschen Colonie gewidmetes Album mit den Ansichten von Reval überreicht.

Während des Brunkmahls spielte die Kapelle der „Hobenzollern“. Bei der Plagenparade am Abend spielte die Kapelle den holländischen Ehrenmarsch, die preussische und die russische Nationalhymne. Nach Beendigung des Mahles blieben beide Majestäten auf dem Deck der Yacht ab. Im späten Verlauf fanden beide Kaiser lange Zeit hindurch im regen Gespräch auf dem Deck, während sich in einiger Entfernung andre Gruppen gebildet hatten. So sah man den Großfürsten Alexis und Prinz Friedrich Heinrich, den Reichszanzler Grafen Bülow mit Graf Rambsdorf und dem Grafen v. Tschirsky und Bögenhoff in angeregter Unterhaltung. Gegen 10 Uhr abends erstarkten wie auf Kommando alle Schiffe beider Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Conturen der hellerleuchteten Schiffe hoben sich hier mit dem Namenszug beider Kaiser, dort mit Kronen, dort mit mächtigen Sternen geschmückt, in der dunkeln Nacht auf der weiten Meeresebene wirkungsvoll ab und boten ein in Reval noch nie gesehenes herrliches Bild dar.

Bald nach 10 Uhr begaben sich beide Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart“, von wo sie den Nachtschiffen um 37 und 44 Millimeter-Geschützen und aus Einfahrt gegen feste Scheiben unter Benutzung von Scheinwerfern beivohnten. Gegen 11 1/2 Uhr kehrte Kaiser Wilhelm an Bord der Hobenzollern zurück, von wo man Reval im Lichterglanze erblicken konnte. Die Yacht bot bei der ihr eigenen nordischen Beleuchtung ein großartiges Bild. In den Straßen herrschte bis tief in die Nacht reges Leben. Erst nach Mitternacht feierten die zahlreichen Vergnügungskämpfer in den Hafen zurück.

Reval, 7. Aug. Heute gegen 9 Uhr vormittags begaben sich die Majestäten mit Gefolge von ihren Yachten nach dem russischen Flaggschiff „Minin“, worauf das Artilleriegeschwader oder die Anker Lichter und auf hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen abgehalten wurden. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart“ Frühstück statt, zu dem die gesamte Umgebung der beiden Majestäten geladen ist. Das Wetter ist prachtvoll.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus noch den deutschen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und besichtigten ihn 1/2 Stunden lang. Kaiser Nikolaus ließ sich besonders das Lazarett und den Gefechtsverbandplatz zeigen. Gegen 3 Uhr nachmittags

wohnen die Monarchen in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie des Gefolges einem Landungsmanöver bei, das das Lehrgeschwader gegen die Karl-Insel richtete. Mannschaften in Stärke von etwa zwei Bataillonen griffen die Insel in Barkassen und Ruderbooten an, während sie ein lebhaftes Feuer aus Bootkanonen und Maschinengewehren gegen die Erdwälle eröffneten. Sanitätsboote folgten. Nach der Landung schwärmten die Mannschaften in Schützenlinien aus und richteten ihren Angriff unter Vorgehen und starken Gewehrfeuer gegen Infanteriescheiben. Den Schluß der Übung bildete ein Barakendampf des gesammten Landungs-corps vor den Majestäten, die erst im Boot und dann zu Fuß in lebhafter Unterhaltung miteinander und mit den anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträgern dem Manöver gefolgt waren. Beim Verlassen der Insel in der Pinasse des Kaisers Nikolaus hatten den Majestäten nicht entwendende Hurrahrufe der am Ufer aufgestellten Mannschaften nach.

Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben während der Zusammenkunft als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equilletten (Kongeschütze) ausgetauscht.

Kaiser Wilhelm hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff und dem Baron Frederic des Schwarzen Adlerordens verliehen und ihnen die Insignien persönlich überreicht.

Die französische Presse macht gute Miene zum bösen Spiel. In Bezug auf die Kaiserzusammenkunft in Reval sagt der „Reit Parisier“: Es würde Frankreich schlecht anstehen, eine Zusammenkunft zu kritisieren, die den europäischen Frieden festigen und daher seinen eigenen Ansichten dient. Die Annäherung Rußlands und Deutschlands fällt mit der Wiederaufhebung Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Zustände bereiten den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nationen bewegt. Wenn es auch fälschlich wäre, zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden ist, so ist doch unlegbar, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß Rußland und Deutschland einig sind, das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Aber es bestanden zahlreiche Fragen, die sie trennten, namentlich die Handelsvertragsfrage, die nicht in Angriff genommen werden konnte, so lange der Zolltariffverwurf nicht erledigt sei. — Die „Republique“ glaubt, daß die Revaler Zusammenkunft für die allgemeine Politik ohne Wichtigkeit sei, aber Gelegenheit zu Besprechungen über die Handelsverträge und die Polenfrage geben werde. — Das „Journ.“ meint im Gegenteil dazu, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus Zeit finden werden, um ihre Ansichten über die internationale Politik auszutauschen, und daß der Besuch eine nicht einfache durch die Eiskette gebotene Zusammenkunft sei.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In Frankreich sind die Dekrete über die Schließung der congregationalistischen Schulen jetzt in allen Departements mit Ausnahme der Departements Gers-du-Nord, Morbihan und Finistère durchgeführt worden. In Dünkirchen sind zwei Schulen ohne Zwischenfall geschlossen worden. In anderen Distrikten des Departements Finistère sind die Kanäle fortwährend eingeschlossen, dem Vorgehen der Regierung Widerstand zu leisten und haben um die Schulen Wachen ausgespielt. Im Departement Lozère wurden 10 Schulen ohne Zwischenfall geschlossen, nur in Almont kam es zu Unruhen, wobei zwei Personen verletzt wurden. In La Navoire mußte der Polizeikommissar die Schule mit Gewalt durch Mauer öffnen lassen. Der Marquis Costa Beauregard erhob dagegen Widerspruch und brach die Siegel ab. In Valenciennes wurden

am Donnerstag Vormittag die Schwefeln aus dem Pensionat St. Julien durch zwei Commissare unter dem Schutze einer Compagnie Infanterie und drei Brigaden Gendarmerie vertrieben. Die mehrere tausend Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf, durch Zurufe zu protestieren. Die Thore der Schule wurden verriegelt. — Mehrere Zeitungen drücken ein von dem politischen Bureau des Herzogs von Orleans verbreitetes Rundschreiben ab, das die royalistischen Vereinsvorstände auffordert, zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts und der Wiedereröffnung der geschlossenen Congregationalisten schulpflichtigen Mädchen zu ergreifen. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Aufruf von Jules Lemaitre, der die Mitglieder der Vaterländischen anspornt, zur Wiedereröffnung der Schulen eine Massenversammlung zu veranstalten. — In Marseille haben die Sozialdemokraten bei den letzten Gemeinderatswahlen eine schwere Niederlage erlitten; sämtliche 36 Gemeinderatssitze wurden mit Nichtsozialisten besetzt; die von den Collectivisten aufgestellte Kandidatenliste blieb um die fünfstellige Zahl von 8000 Stimmen hinter der der Gegner zurück.

England. König Eduard ist am Mittwoch Nachmittag an Bord seiner Yacht kurz nach 2 Uhr in Portsmouth eingetroffen. Die im Hafen liegenden Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Um 5 1/2 Uhr traf der König mit seiner Gemahlin auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Vittoria Station in London ein. Ueber den Empfang und die Fahrt zum Buckinghampalast berichtet „Wolfs Bureau“: Vor dem Königszimmer war eine Eskorte der King Guards aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas heiß, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der fromme Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd den Buckinghampalast im Schritt fuhren. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch. — Nach einem am Donnerstag ausgegebenen Verzehebericht hat der König die Reise nach London ohne Ermüdung ertragen. Er hatte eine gute Nacht und ist bei ausgezeichneter Gesundheit. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Das nächste Bulletin wird Sonntag ausgegeben. — Im englischen Unterhause richtete am Mittwoch Gibson Bowles, der die auswärtige Politik Salisbury einer scharfen Kritik unterzog und ihr die Forderung Englands Schuld gab, an die Regierung die Anfrage, ob ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und England bestehe, der seiner Information nach auf eine Aufstellung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland hinausgehe. Die Erklärung Grahame Baines auf die Anfrage bewegte sich in den Wendungen der pythischen Orakelsprüche: Gibson Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim, woraus folge, daß er dem Haupte darüber keine Aufklärung geben könne.

Niederlande. Präsident Krüger hat am Mittwoch in Scheveningen dem Präsidenten Steijn einen Besuch abgestattet. Nur wenige Minuten hat Krüger bei Steijn verweilt, weil die Ärzte dem Patienten absolute Ruhe vorschrieben. Krüger blieb sodann noch eine Viertelstunde bei Frau Steijn. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus besser Quelle, Steijns Arzt, Prof. Wintler, wüßte gänzlich an einer vollkommenen Wiederherstellung Steijns. Der Präsident brauche nur Stille und Ruhe und werde dann allmählich von Scheveningen nach einem ruhigeren Ort übersiedeln.

Spanien. In Spanien demittent nach der Frankf. Ztg. Sagaita die Nachrich, er habe die

Absicht, zurückzutreten. Moret sei nicht zum Nachfolger bestimmt. Auch wenn ihm Rute erwünscht wäre, würde er es doch ausbleiben, solange es notwendig sei und der König und die Partei es verlangten. Er gebe sich stets an die Parlamentsarbeiten teilzunehmen, wenn es erforderlich sei.

Serbien. In Serbien fand der Senat und die Skupschina am Donnerstag bis zum 13. November verhandelt worden.

Südafrika. Die Burengenerale Botha, De Wet und Delarey haben vor ihrer Abreise nach Europa folgende Abschiedsadresse an die Burenfamilien in Transvaal und der Orange-Freistaat gerichtet: „Brüder und Schwäger! Wir fühlen uns genötigt, Euch anzukündigen, daß wir von den Volksvertretern in Vereinigung am 31. Mai mit dem Auftrag betraut wurden, zu versuchen, Gelder im Auslande zu sammeln, um alle jene zu unterstützen, die durch den Krieg gelitten haben und jetzt Noth leiden. Um diesem Mandate Folge zu leisten, beabsichtigen wir, am 30. Juli nach Europa zu segeln. Wir wünschen Gaben zu sammeln, das unser Hauptzweck ist, für Sorge zu treffen für den Unterhalt unserer Witwen, Waisen und Verwundeten, wie auch für die Unterbringung und Erziehung der Waisen. Ferner wünschen wir allen denen Familien unter die Arme zu greifen, welche in Armuth gerathen sind. Ihr werdet sofort einsehen, welchen Zweck wir im Auge gefaßt haben, wenn wir Euch anrufen, geduldig zu sein. Verleitet nicht den Muth, seid duldsam, bleibet im Lichte und leidet ohne Unterlaß. Wir hoffen, Euch bald Hilfe zu bringen. Während unserer Abwesenheit werden folgende Mitglieder einen Betriebsausschuß bilden: S. W. Burger, Advokat J. C. Smuts, Advokat Herzog und die Pastoren Dr. Kriel, Marsman, A. J. und J. H. Louw. Schließlich empfehlen wir Euch der Fürsorge Gottes und hoffen, daß Ihr bald im Stande sein werdet, nach euren Familien zurückzukehren. Brüder und Schwäger! Lebt wohl! Louis Botha. Christian De Wet. J. H. Delarey.“

Shanghai. Die Zurückziehung der fremden Truppen aus Schanghai ist die Zeit jetzt gekommen. Deutschland hat erklärt, daß es Truppen dort nur zurückbehalten habe mit Rücksicht auf die Befugnisse anderer Mächte. Im englischen Unterhaus erklärte am Mittwoch Unterstaatssecretär Granborne, es sei kein Grund vorhanden, die Truppen länger in Schanghai zu belassen, für England sei es aber unmöglich, allein seine Truppen zurückzuführen. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssecretär Granborne ferner, die deutsche, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen aus Schanghai zurückzuführen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt, „von unerwarteter Seite“, daß die deutsche Regierung die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Schanghai davon abhängig machen würde, das England, Frankreich und Japan das Gleiche thun. „Hiernach darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit in diesem Sinne gleichlautende Erklärungen der vier theilnehmenden Mächte vorliegen werden, wie dies seiner Zeit auch in Bezug auf Tientsin geschehen ist.“ Befugnisse werden in Schanghai unterhalten von England, Frankreich, Deutschland und Japan. Die deutsche Befugnis in Schanghai besteht aus zwei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie, ist also etwa 8-900 Mann stark; die französische Befugnis zählt nach dem „Staatsbürger Lloyd“ 800, die englische 720 Mann, die Japaner unterhalten dort 450 Mann. — In China haben die Proteste der Gesandten gegen die Zustände in Szechuan ein Echo zur Folge gehabt, das den Vizekönig und mehrere niedere Beamte absetzt und Sien-Schung-Suang, welcher vor Kurzem zum Gouverneur von Szechuan ernannt wurde, zum Nachfolger des Vizekönigs bestimmt. — Der nach Marcus Island entsandte japanische Kreuzer „Kasagi“ hat, wie die „New-York World“ aus Yokohama erfährt, auf Marcus Island eine kleine Abtheilung Marinemansschaften gelandet und keine Rückreise angetreten.

Mittelamerika. In der vom kubanischen Senat angenommenen Anleihevorlage ist eine Erhöhung der Weinzölle um 7 Prozent vorgesehen. Der kubanische Senat genehmigte die Vorlage, wonach gewisse Eingangszölle von 25 bis 100 Pct. erhöht werden. — Aus Columbia hat der Telegraphen-Inspector in San Carlos telegraphisch die Niederlage Herreros bei Aguadulce berichtet. Entnommene Gefangene hätten gesagt, die Aufständischen hätten nur wenig Waffen und Munition gehabt und hätten nur eine Kanone verwendet können.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Vormittag zu den Krönungsfestlichkeiten nach England abgereist.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) schreibt: Seine Majestät der König Georg von Sachsen begehrt heute die Feier seines nächstigen Geburtstages. Wir erinnern uns am Vorabend dieses Festes dankbar der Verdienste, die der hochverehrte Bundesfürst sich neben seinem unvergesslichen Bruder als erfolgreicher Feldherr um das deutsche Vaterland erworben hat, und vereinigen uns mit unseren sächsischen Landsleuten in dem herzlichsten Wunsche, es möge Seiner Majestät ein fröhliches, rüstiges Alter und eine lange, gesegnete Regierung beschieden sein!

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Möglichst wenig vom Zolltarif zu sprechen, diesen Rath erteilt ein Potsdamer-Offizier in der Münchener „Allg. Ztg.“ den Mitgliedern der Parteien der Rechten. Die „Post“ hat vor einigen Tagen die konservativen Parteien aufgefordert, eine Action der Volksbelehrung zu bauen auf die Preisgabe des einseitigen Conjunktions-Standpunktes durch drei sozialdemokratische Mitglieder der Tarifcommission. Der Berliner Offizier in der Münchener „Allg. Ztg.“ warnt vor diesem Rath. Es sei zwar nichts dagegen einzuwenden, daß im Herbst die grundsätzlich schutzvollständlichen Abgeordneten öffentliche Versammlungen veranstalten und ihren Wählern Bericht über die Thätigkeit im Reichstag erstatten. Wenig Erfolg versprechend aber würde es nach Ansicht des Berliner Offiziers in der Münchener „Allg. Ztg.“ sein, „wenn sich die Anhänger des freiservativen Blattes in eine Concurrenz mit den sozialdemokratischen Führern einlassen wollten, um dem „Volke das Recht der Aufklärung anzuzünden“. „Erfahrungen aus früheren Jahrzehnten“ gäben „genügenden Ausweis darüber, wer in letzter Linie den Kürzeren zog, wenn er sich anders, als wenn es dringend noth thut, in die Höhle des Löwen begab. Ausnahmen haben die Regel nur bestätigt.“ — Zur Erklärung, daß die Sozialdemokraten ihren Antrag, ausländische Oden mit einem hohen Zoll zu belegen, für der letzten Position des Tarifs Nr. 946 „Kinderspielzeug“ eingebracht haben, schreibt der „Vorwärts“: „Die Herren Raafche, Arndt, Gahn hatten nicht die geringste sachliche Berechtigung zu ihrer zur Schau getragenen Entrüstung. Der betreffende, geltende Tarif und das amtliche Waarenverzeichnis führen unter der Ueberschrift: „Nr. 20. Kurze Waaren, Dünnwallen und so weiter“ friedlich hintereinander auf: Oden, Dekorationen, Platinblech, Platten, Rosenkränze, Sammetriegel, Schreibfedern, Silber, Spielzeug.“

— Die Herstellung der Parität zwischen Getreidezollschuß und den Eisen- und Maschinenzöllen fordert der Bund der Landwirthe als Voraussetzung der Zustimmung zum Zolltarifenentwurf. Mit Recht schreibt dazu der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg.“: Das ganze Geschrei um die Parität ist agitatorischer Humbug. Selbst wenn es sich um bestimmte Zölle auf beiden Seiten handelte, soll der Mann noch gefunden werden, der das Gremmel löst, und zwar richtig, bis auf fünfzig Pfennig: Wie hoch muß der Zoll für Brauergestein und für junge Schweine sein, wenn der Zoll auf Eisenbahnwägen und auf eichene Faßdauben so und soviel beträgt.

— (Von der Marine.) Der Dampfer „Karlsruhe“ mit den abgelassenen Mannschaften S. M. S. „Cormoran“, Transportschiff Oberleutnant zur See Leonhardt, ist am 4. August in Melbourne eingetroffen und am 5. August nach Adelaide weitergedampft. — S. M. S. „Luchs“ ist am 4. August von Canton nach Hongkong in See gegangen und an demselben Tage dort eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“ ist am 4. August in Tongsu eingetroffen. — S. M. S. „Vuffard“ ist am 4. August in Wafung angekommen. — S. M. S. „Hanfa“ mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Contre-admiral v. Ahlfeld an Bord, ist am 2. August von Wladivostok in See gegangen. — S. M. S. „Loreley“ ist am 4. August in Kertsch eingetroffen und geht am 6. August nach Jalta in See.

— (Colonialpost.) Die Stadt Tabora in Deutsch-Ostafrika, die Hauptstadt von Uyanembe, zählt 25-30000 Einwohner. Wie ein Missionar im „Africaboten“ schreibt, ist die Stadt aber in gesundheitlicher Beziehung nicht günstig gelegen. Aus diesem Grunde ist etwa 20 Minuten von Tabora ein neuer Ort ausersuchen worden auf einem höheren Hügel für die Erbauung einer neuen Stadt. Dort werde schon eine umfangreiche Festung gebaut, die die ganze Ebene beherrschen soll. — In Deutsch-Südwestafrika haben sich Rotterdam Nachrichten aus Damaraland zufolge 400 Buren, welche England nicht den Eid der Treue leisten wollen, mit 200 Frauen und Kindern angesiedelt. — Ueber Schnaps und Kultur im deutschen Vogelaland berichten nach der „Germania“ die katholischen Missionen: „Seit Jahren überfluthen deutsche Großhändler die Colonie (Togo an der westafrikanischen Küste) aus niedriger Gewinnsucht mit dem Gifte des Brannt-

weins. Burden doch hauptsächlich aus Deutschland eingeführt im Jahre 1892: 1492593 Liter Branntwein (Rum und schlechter Fusel), 1893: 1074343 Liter, 1894: 1092736 Liter, sowie 1899-1900 trotz aller Gegenbemerkungen noch immer 1054543 Liter. Das macht für jeden Tag durchschnittlich 2889 Liter, und das in einem Lande von kaum 10 Stunden Küstenbreite. Von den Hafen- und Versandplätzen Vome, Porto-Seguro und Klein-Popo aus wird der Schnaps durch Träger ins Innere weitergeschleppt. Die Folgen kann man sich denken. Kaum giebt es heute etwas, was so das öffentliche Leben des Neger beherrscht als der Rum. Er begleitet ihn, man möchte sagen, von der Wiege bis zum Grabe. Ein Schnapsgelage begrüßt den Neugeborenen, mit Rum kauft sich der Burke seine Braut, der Rum vertribet den Hümpfung und Feischpfeiler, der Rum bildet die Zahlung für Vorkneien, der Rum begeistert die Schwarzen zu ihren wilden Todentänzen. Wer es nicht giebt, kann es kaum glauben, welsch magischen Zauber der Rum auf den Neger ausübt. Wie besessen springt er im betrunnenen Zustande herum. Sein fast natürlicher Anstand verfehrt sich in niedrige Gemeinheit; er wird viehisch und ist zu jedem Verbrechen fähig. Wenn es schon so schwer hält, einen christlichen Schnapsbruder zu bekehren, wie viel schwieriger erit einen noch halb-wilden Negerläufer. Und trotzdem, trotz aller Vorstellungen bei der Regierung und aller Besprechungen landen täglich neue Mandampfer und rollen zahllose Rumfassler, fast ihre einzige Ladung, ans Land. Und das nennt man colonisiren!“

Provinz und Umgegend.

† Martinsried (b. Wallhausen), 4. August. Zu dem Martinsrieder Leichenfund ist noch folgendes nachzutragen: Nachdem die Section der Leiche durch eine Commission gerichtlich untersuchen hatte, hat sich der Verdacht eines Mordanschlags als nicht erwiesen herausgestellt. Es bleibt ein dunkles Geheimniß, wie die Gta (nicht Minna) Kothe den Tod des Eritikens fand. Dieselbe war 17 Jahre alt und diente bereits 2 Jahre bei derselben Herrschaft. Die Section der Leiche wurde durch Kreisarzt Dr. Berner-Sangerhausen ausgeführt.

† Erfurt, 5. Aug. Gestern wurde hier der 15. Deligirtentag des Verbandes deutscher Schneiderrinnungen eröffnet. Nach dem Geschäftsbericht ist die Zahl der zum Verband gehörigen Rinnungen in den letzten zwei Jahren von 350 auf ca. 280 gesunken, während die Zahl der Mitglieder zugenommen hat. Gegenwärtig zählt der Verband 14000 Mitglieder. Rentant Koch gab den Rassenbericht, der mit einem Bestand von 13180 Mark abschließt. Dann berichtete Nebacteur Burdardt über „Fabrik und Handwerk in ihrer Beziehung zum Schneidergewerbe“. Auf Grund des Vortrags wird folgende Resolution angenommen: „Die Feststellung des Begriffes „ob Fabrik oder Handwerk“ ist gesetzlich festzulegen. Als Rindschneiderei möge hierbei: Als fabrikmäßig ist ein Betrieb anzusehen, in dem weitgehende Arbeitsteilung mit Anwendung von Maschinen und Motoren in großer Zahl und Art stattfindet, ferner der Zweck, wo die Arbeit eine mechanische ist und eine Denkarbeit des Arbeiters nicht in Anspruch genommen wird, endlich der Betrieb, wo die Arbeit in geschlossenen Räumen und Werkstätten erfolgt. So lange eine gesetzliche Festlegung des Begriffes, ob Handwerk oder Fabrik nicht erfolgt ist, sind in allen Einzelfällen, in denen die Festlegung des Begriffes sich als notwendig erweist, die Handwerkskammer bezw. die Innungsbehörden als maßgebende Gutachten heranzuziehen.“

† Erfurt, 5. Aug. Die Vorbereitungen zu dem großen historischen Festzuge, den die Stadt Erfurt zur Feier ihrer hundertjährigen Jubelgedrängigkeit zu Preußen am 21. August veranstalten wird, sind in vollem Gange. Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des Geschichtswissenschaftlers Hans W. Schmidt aus Weimar, der seiner Zeit schon bei der Schöpfung des großen Weimarer Festzuges hervorragend theilhaftig gewesen ist. So ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Zug, der 14 große historische Gruppen mit über 1000 Personen umfassen soll, und zu dessen Herstellung die Erfurter Bürgerchaft den freudigsten Eifer zeigt, ein überaus glänzendes Schauspiel bieten wird, zu dem die alten Straßen der Stadt mit ihren ehrwürdigen Baudenkmalen den würdigen Rahmen abgeben werden. Da auch noch sonstige Festlichkeiten in Aussicht genommen sind, so dürfte ein Besuch der thüringischen Hauptstadt an jenem Tage außerordentlich lohnend sein.

† Jena, 6. Aug. Der Verein für Kinderforschung hielt dieser Tage hier unter Vorsitz des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Binswanger-Jena seine vierte Jahresversammlung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Dr. Guzmann-Berlin über „die sprachliche Entwicklung

des Kindes und ihre Gemungen", an das sich eine lebhaftere Diskussion knüpfte. Ueber "Kinderzeichnen" sprach der Anstaltsdirector Schrenker-Haag, der langjährige Beobachtungen der Entwicklung des Sinnes für Zeichen bei Kindern vom zartesten Alter an seinen Ausprägungen zu Grunde legte und an einer Reihe von Reproduktionen zeigte, wie die Kinder zunächst nur freizeln, bis sie allmählich zu kunstfertigeren Wiedergabe gelangen, wie aber das Ringen mit den technischen Schwierigkeiten lange Zeit in Anspruch nimmt. Ueber die "anfallsartige Fürsorge für Krüppel" referirte Anstaltsdirector Dr. med. Rudenbergh-Eggen. Ein Vortrag des Prof. Dr. Zimmer-Behndorf behandelte dann die Frage der religiösen Entwicklung des Kindes, und zum Schluss sprach Dr. med. Strohmayer über die "Epilepsie im Kindesalter". — Im nächsten Jahre werden die Mitglieder des Vereins in Halle a. S. zusammenzutreten. † Ober Weisbach, 6. Aug. Bei der Aushebung wurden kürzlich etwa 20 Mann zu den Garde-regimenten nach Berlin ausgehoben — ein Beweis, daß es in den Thüringer Landen nicht an schon gebaueten, kräftigen Reuten mangelt. Unter den Ausgehobenen waren aber auch mehrere Verbeiratete, theils schon mit Kindern beglückt.

† Klauen i. V., 4. Aug. Von schwerem Verdacht befreit worden sind die Beamten eines hiesigen größeren Bankgeschäftes durch Ermittlung des wieslich Schuldigen. Anfang Juni kam in jener Bank ein Geldbrief mit 900 Mk. abhanden, der auf einem Blatte gelegen hatte. Es war dieser Vorfalle den Beamten verfallen, denn einer von ihnen mußte der Dieb sein. Durch die von unserer Kriminalpolizei seit sechs Wochen angestellten Beobachtungen ist es gelungen, den Dieb in der Person eines 18jährigen Erbedienten jener Bank, Sohn hiesiger brauner Eltern, zu ermitteln. Durch größere Ausgaben bei der Verhaftung gemacht hatte, ist der Verdacht, der sich gegen ihn richtete, verfallen worden. Der junge Mensch hatte nur noch 200 Mk. von dem gestohlenen Gelde in seinem Besitze.

Bermischtes.

* (Wegen eines Alles grenzenloser Nothheit) ist am Montag Mittag in Berlin der 22jährige Kaufmanns-commissar Alfred Köppen aus der Gaussestraße kurz nach seiner verantwortlichen Berechnung von dem Untersuchungsrichter in den Untersuchungsarrest geführt worden. Am 5. Juli d. J. einem Sonntag, hatte ein hiesiger Theater-Verein in einem Clubzimmer der Hofstraße sein Stiftungsfest durch Theater-Aufführungen und Reizspiele. Es wurde gegen 2 Uhr morgens, als die Festtheilnehmer durch einen marktschreierlichen Schmeichler, der aus dem neben dem Tanzsaal gelegenen Reizegartensgärtchen erlöste erschrickt

wurden; gleich darauf fand man den 20jährigen Aufsehermeister Alfred Köppen im Garten vor, der sich wie ein fliehender gebedete und immerfort jammernde: „33 bin geblendet!" Der Unglückliche wurde noch in später Nacht in das Lazaruskrankenhaus gebracht; dort konstatierten die Ärzte eine schwere Verletzung der Augen und liehen den Patienten am nächsten Tage nach der Prof. Schüller'schen Klinik am Alexander-Platz überführen, wo sich der bedauernswürdige junge Mann noch jetzt befindet, ohne das Sehvermögen bisher wieder erlangt zu haben. Es wurde dort ärztlich festgestellt, daß dem unglücklichen Knaben in jeener verhängnisvollen Zeitnacht eine größere Quantität Zinkpulver in die Augen geschüttet worden ist. Als Verurtheilter dieser brutalen That hat der Schwerverletzte den Kaufmanns-commissar Alfred Köppen bezeichnet. Bei Alfred K. sind noch bei einer Durchsichtigung mehrere Schachteln Zinkpulver vorgefunden worden und K. hat nach anfänglichem Leugnen die That vor dem Untersuchungsrichter eingestanden. Als Motiv der That hat Alfred K. Eifersucht bezeichnet, da beide ein Mädchen liebten, das aber Alfred K. mit seinen Liebeswerbungen den Vorzug gegeben hat. Die Verletzungen des unglücklichen Knaben sind so schwer, daß man auch mit völliger Gewißheit eintritt mit der doch dauernd in keinem Selbstvermögen beeinträchtigt bleiben wird. Alfred K. ist die einzige Stütze seiner alten Mutter.

* (Ueber die Entwicklung der Kraftwerke am Niagara-fall) hat die amerikanische Zeitschrift „Engineer" einen ausführlichen und belehrenden Aufsatz veröffentlicht. Die Anlage verdient eine Beschreibung, weil sie in ihrer Eintheilung und Ausnutzung gewissermaßen die Entwicklung der modernen Elektrotechnik widerspiegelt. Die Wasserkraft der Niagarafälle ist praktisch unbegrenzt, denn die Menge des fallenden Wassers wird nach den besten Messungen auf 500.000 Kubikfuß in der Sekunde angegeben, und dieser Betrag würde bei einer Fallhöhe von 165 Fuß eine Arbeitskraft von 10 Millionen Pferdekraften bedeuten. Diese Begriffe, die an 136 Millionen leuchtenden Kerzen vergleichbar sind, sind für die meisten Menschen als ein Weltwunder und eine der größten Sehenswürdigkeiten zu bezeichnen sind, liegt erst elf Jahre zurück. Damals wurden einige Dynamomaschinen für zweiphasigen Wechselstrom zu 5000 Pferdekraften mit 250 Umdrehungen in der Minute, einer Spannung von 2200 Volt und einem Stromwechsel von 25 Umdrehungen in der Sekunde angefertigt. Sie wurden nach neuesten Verfahren verfertigt, die an 136 Millionen leuchtenden Kerzen in dem Wasserfall gleichgesetzt wurden. Die Maschinen waren von doppelter Construction, wobei die lebende Wirkung des auslaufenden Wassers bei normaler Belastung das Gewicht der sich drehenden Theile der Maschine balanciren sollte. Die erste Anlage bedarf nach vollständiger Benutzung einer bedeutenden Reparatur und in Verbindung einer weitausgehenden Reparatur von Wasser, und daher wird jetzt der technische Method am Niagara gebrochen werden. Es werden drei Stromzeuger von je 10.000 Pferdekraften auf der far-nabildlichen Seite zur Aufstellung gelangen und den Kern einer Centrale werden soll. Diese ungeheuren Maschinen werden die Größe der früheren um das Doppelte übersteigen. Anstatt zwei Phasen werden drei gewählt, die Spannung wird von 2200 auf 12.000 Volt erhöht, während die Häufigkeit des Stromwechsels und die Geschwindigkeit die gleiche bleibt. Die Uebertragung des elektrischen Stromes wird mit der neuesten Spannung von 60.000 Volt geschehen, die in Districten zur Verwendung gekommen ist, noch um 10.000 Volt überlegen sein würde. * Das größte Segelschiff der Welt, der der Albatross von Hamburg gehörige Dampfer „Preußen", hat Donnerstag früh von Hoyerberg-Neudamm bei Bremer-

haben aus seine erste Reise nach Ostasien angetreten. Das Schiff führt zunächst bis durch den englischen Kanal im Schleppzuge des holländischen Schiffebauers „Titan".

* (Beim 16. Schwinmifeft) des deutschen Schwimm-Verbandes in Berlin erhielt Carl's-London, der auch Meisterschwimmer von Europa wurde, den Kaiserpreis. Er siegte gegen Schumann-Berlin.

(Gemüthlich) „Mun, Franz, was bedient Du denn, als Du mich zukünftig Schokoladepaß ein Jahrmarktlich schenke?" — „Das wir den warm halten müssen, Herr Lehmann!"

* (Aiu) Jung Frau u (von der Hochzeitsreise zurückkehrend): „Curt, den Hausschlüssel muß Du mir jetzt übergeben! Du hast ihn ja ohnedies während der letzten Reise getragen!"

* (Wahlereignisse) Bureauvorstand: „Was Sie schlafen im Bureau? Das ist ja unerhört!" — „Was am tei." „Bitte nochmals um Entschuldigung, Herr Rath, es hat mir aber von Arbeiten geträumt!"

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Im Tode von August Klugardt. Aus Dessau war das am Sonntag erfolgte Ableben des Hofkapellmeisters und Componisten August Klugardt berichtet. Klugardt stand erst im 55. Lebensjahre, und nach seiner kräftigen, ebligen Erscheinung hätte man ihn vielleicht noch auf zehn Jahre jünger taxirt. Seine Arbeitsfreudigkeit und Schaffenslust zeigte sich gerade in den letzten Jahren eine Reihe sehr bemerkenswerther, formreicher Werke, unter denen das Duetto „Die Festung Jerusalem" — sogar einen ganz ungewöhnlichen Erfolg davon und von zahlreichen deutschen sowie von verschiedenen ausländischen Chören zur Aufführung gebracht wurde. Unlängst erst ließ Klugardt ein neues Duetto: „Acht" erscheinen, während früher schon sein Duetto „Die Grabung Christi" bekannt wurde. Seinen Hauptberuf als Kapellmeister mit seinen großen Orchester- und Kammermusikwerken, unter denen hervorzuheben sind fünf Symphonien, zwei Saiten eine Anzahl Ouverturen („Im Frühling", „Sopphonibe"), dann ein Concert für Oboe, ein Violoncello, ferner zwei Streichquartette, ein Violierstück und die viel gespielten „Schifflieder", Pianofortestücke nach Lenui für Solo, Violine und Klavier. Weniger durchdringend vermag Klugardt mit seinen „Morgen", „Zwilling", „Gärten" und „Die Hochzeit des Mönchs". Klugardt stammt aus Cöthen, wo er 1847 geboren wurde. Seine Studien machte er in Dessau; von bestimmtem Einfluß auf seine Entwicklung war aber sein Aufenthalt in Weimar bei Liszt. Als Dirigent wurde Klugardt (seit 1882 zu Dessau) im Sinne der neueren Schule. Er hat auf der Heinen Dessauer Bühne treffliche Wagner-Aufführungen zu Stande gebracht. Als Componist hielt er sich bei aller fortschrittlichen Gesinnung mehr an die hergebrachte Form, die er mit bemerkenswerthem Geschick zu handhaben und mit geschmackvollen, ansprechendem Inhalt zu füllen wußte. Mancherlei neuere Errungenschaften, welche die reicherere dramatische und das ästhetische Instrumental-collectiv finden sich in seinen Compositionen mit Beharrlichkeit und festerem künstlerischem Willen verwendet; und zwar Klugardt dem Wesen seines Talents und seiner Production nach auch wohl mehr der conservativen Richtung geneigt, so erzielte er sich doch auch unter den Anhängern des musicalischen Fortschritts der guten Beschäftigung. Verdienstvoll ist auch schon zu seinen Ehren gelangt, er erhielt den Titel eines Hofraths und wurde zum hiesigen hiesigen Ehrenbürger promovirt. Vor einiger Zeit wählte die Königlich Preussische Akademie der Künste in Berlin Klugardt zu ihrem ordentlichen Mitgliede.

Musik.
Für diesen Zweck übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.
Sonntag den 10. Aug. (11. p. Trin.) predigen:
Don. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Jordan.
Sonntags 1/10 Uhr: Diaconus Böhme.
Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Gesammelt wird eine Collecte für das Elisabeth-Stift zu Weisfeldt.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther.
Nachmittags 2 Uhr: Diaconus Böhme.
Sonntags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Körner.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Diaconus Scholmeyer.

Katholische Kirche.
Sonntags 6 Uhr abends: Weichte.
Sonntag 1/2 Uhr morgens: Weichte.
1/8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.

Ameliches.
Städtische Pfandleih-Anstalt.
Vorlesung der Auktion
Sonabend den 9. Aug. cr., vormittags 9 Uhr.
Der Verwaltungsrath.

Gartengrundstück
sodort zu verkaufen. Interessanten wollen ihre Offerten unter H D 75 in der Exped. d. Bl. überlegen.

Kaufe mit 2—3000 Mark
nachweislich rentabel. Geschäft kann auch Cigaretten-Geschäft sein. Bitte um ausführliche Offerten unter P 771 an die Exped. d. Bl. erheben.

Ein schweres Arbeitspferd
zu verkaufen
Friedrichstraße 11.

In einem neu zu erbauenden Hause im Centrum der Stadt u. in guter Verkehrs-lage sind
2 schöne Läden
zu vermieten. Interessanten wollen Offerten unter J 300 an die Exp. d. Bl. einreichen.

Zweite Etage,
bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen
Steinstraße 1.

Wohnung
von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. In der Nähe der Exped. d. Bl.

I. Etage
Oberaltenburg 25 ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Vorwerk 18.

Wohnung
von Stube, Kammer, große Küche, Wasserleitung und Zubehör, Preis 150 Mark, sofort oder 1. October zu beziehen
Halleische Str. 36.

Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Wasserleitung, Vorzärtchen, Preis 240 Mark 1. October bezugsfertig. Näheres durch
C. Heuschkel, Leimner Straße 4.

I. Etage Gotthardtsstr. 35
zu vermieten.

Zwei kleinere Wohnungen, von Stube, Kammer, Küche, a 100 Mk., zum 1. October zu vermieten
Halleische Straße 24 c.

Halleische Str. 21b eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenlampe, Keller u. Garten zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näheres durch
Weisghauer Str. 2 a.

Erste Etage Oberaltenburg 21, neu eingerichtet, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Bereitungsstube ist die I. Etage Oberaltenburg 14 zu vermieten und 1. Oct. oder später zu beziehen.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, 1 Treppe, per 1. October zu vermieten
Neumarkt 67.

Eine Wohnung für 34 Thaler zu vermieten und 1. October zu beziehen
H. Sixtstraße 13.

Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Möntenal 10.

2 Wohnungen sind zu vermieten
Krautstraße 1.

Kleine recondite Wohnung ist sofort oder 1. Oct. zu beziehen
Neumarkt 6, pt.

Gut möbirtes Zimmer
mit Schlafstube sofort zu vermieten
Weisghauer Str. 6.

Möbirtes Zimmer
zu vermieten
Gotthardtsstraße 28, 1. Et.

Möbirtes Zimmer
(Stube und Kammer) sofort zu vermieten
Schmalstraße 14.

Bessere Schlafstube
offen
Möther Brüdernrain 3, part. 1.

Schlafstube offen
Deigraße 13.

Wohnung für H. Beantenfamilie
350—375 Mark, zum 1. Januar 1903 geacht. Offerten u. O 77 postlagernd Merseburg.

Für Ohren-, Nasen- und Halskranke
bin ich wieder zu sprechen.
Dr. A. Fischer, Halle a. S., Martinsberg 20.
Sprechst. 9—11 und 3—4.

Automaten-Füllungen
für jeden Automaten passend, empfiehlt
Otto Elbe jun.

Schuh- und Stiefelwaaren,
alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare, billige Preise.
Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenstraße 2.

Bessere Schlafstube
offen
Kreuzstraße 4.

Jeder
Säugling
gedrückt bei
Dr. Crato's Ersatz für Muttermilch!
Bestes Blut, Nerven, Muskeln u. Knochen bildendes
Kindernährmittel.
Drog. Oscar Leberl.

Patent-Theer
bester und billigster Anstrich für
Pappdächer, Mauerwerk, Holz- u. Eisenconstruction.
Kalt aufzutragen, gänzlich wasserfest, selbst bei größter Hitze nicht ablaufend.
Zweckgeräthe liefern.
Eduard Klauss.
3 gelbe Kanarienvögel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben
Amenstraße 1.

Einlege-Essig

mit Salicylsäure

schützt alle eingelegeten Früchte vor Verderben.
Liter 20 Pfg. empfiehlt
die Stadt-Apotheke.

Honig

garantirt reines Naturproduct aus eigenem
Zutrieb, das Hund 1 Mark, empfiehlt
Seinrich Vogler, Merseburg, Markt 8.

Kyffhäuser-Technikum

Staatl. Prüfungs-Commissär
Hilfertechn. Lehraussch. für
Maschinenbau
Frankenhausen am Kyffhäuser.
Elektrotechnik.
Hoch- u. Tiefbau. Programme frei.
Modern elektr. Laboratorium.

4 Paar Schuhe

Mk. 3.50

werden nur wegen Ankaufs großer
Quantitäten um den billigen Preis
abgegeben. 1 Paar Herren-Mode-
Schuhe, 1 Paar Damen-Mode-
Schuhe, 1 Paar Mädchenstiefel
und 1 Paar Kinderstiefel. Alle
4 Paare für nur Mk. 3.50, sehr
leicht und elegant ausgestattet. Bei
Bestellung genügt die Länge. Versandt
per Nachnahme.
Pink, Lust, Strauß S. Nr. 86.
Nicht zahlendes Geld retour.

Dampfwäscher u. Plättirel

Max Fleischer, Halle.

Annahmestelle

bei Frau Sippel, Schmalestr. 5.



Geschäfts-Übernahme

Einem geehrten Publikum von Merse-
burg und Umgegend zur gefl. Kenntniss,
dass ich mit heutigem Tage das

Restaurant

zum Schützenhaus

künftig übernommen habe. Es wird
mein eifriges Bestreben sein, allen
meinen werthen Gästen mit nur guten
Speisen und Getränken bestens zufeu-
wachen. Zudem ich cordiale u. freund-
liche Bedienung zusichere, bitte ich, mein
neues Unternehmen gütlich unterstützen
zu wollen.

Merseburg, den 6. August 1902.

Hochachtungsvoll

Carl Landgraf.



Schmalestr. 15

eine Schuhmacher-Werkstatt

errichtet habe.
Alle in das Fach schlagenden Arbeiten
werden prompt und sachgemäß ausgeführt.
Um gütigen Zuspruch bitte

Eduard Brehme,
Schuhmachermeister.

Sachse's Restaurant.

Heute Abend
Salzknochen, ff. Sülze.

Heute Salzknochen.
E. Vogel, Sand 15.

Neubau Infanterie-Kaserne Merseburg.

Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs soll die Ausführung der
Zachwerkearbeiten einchl. Wasserlieferung
— Aboisjournaldächer und 100 qm Doppelbockdach
vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei dem allgemeinen und besonderen Bedingungen für
Garnisonbauten zu Grunde. Die Bedingungen liegen bei dem allgemeinen und besonderen Bedingungen für
Merseburg eingehen, aber nur von den Unterzeichnerten in Halle a. S. gegen positive Ein-
sichtung von 2 Mark bezogen werden. Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, an die Unter-
zeichneten einzureichen. Aufschlagsfrist 6 Wochen.
Halle a. S., den 7. August 1902.

Zu Anträge des Magistrats der Stadt Merseburg:
Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- u. Tiefbau.

blungeränderte Milchtopfe

zu folgenden, ganz ausnahmsweise billigen Preisen aus:
Größe 1 2 3 4 5 6 7

40 30 28 20 17 14 12 Pfg.
Satz 2-7 (6 Stück) 1,20 Mk.

August Perl, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Entenplan 2.

Friedrich Wilhelm Engels, Mühen-Grüßlich bei Seilingen No. 920, Stahlwaren- und
Härrmaschinenfabrik.



Volksfreund.

Grosser „Illustrirter Katalog“
aller Arten nützlicher Stahl-
waren etc. amsonst u. portof.

versendet abgebildete Haarschneide-
maschine „Volksfreund“ mit 2 Antriebs-
kammern, und die Haare 4 7 u. 10 mm schneiden
zu können, nebst Tasse zur Trocke zu dem Ausnahm-
preis von 5.50 Mark franco per Nachnahme.
Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Rück-
anggeschlossen. — „Volksfreund“, Haarschneide-Maschine, soll in seiner
Familie fehlen. Warum? 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart
wird. 2. Jeder kann nach der beliebigen Gebrauchsanweisung sofort litare schneiden.
3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Ueber-
tragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in
kurzer Zeit eingeführt.

GERMANIA-FAHRRÄDER

sind unstreitig die besten!

Vertreter: H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Scherings' Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Foodmittel zur Stärkung des Kräfte und Personalbesitzeren und besonders sich
als Eisernung bei Rekonvaleszenz der Blutmangelkrankheiten, bei Anämie, Schwäche etc. 75 Pfg. u. 1.50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Bäume nicht
angenehmem Eisenmittel, welche bei Blutarmut (Eisen-
mangel) zu verordnet werden. 75 Pfg. u. 1.50 Mk.
mit und geben Verlage gegen Malaria (Eisenmangel-
krankheit) Kranke zu unterst, während die
Krankheilung bei Kindern. 75 Pfg. u. 1.50 Mk.
Scherings' Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Zur Sommer-Saison

bringe ich hiermit mein
Gartenlocal sowie
Tanzsaal
den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung
Mache gleichzeitig auf den wunderschönen
Wiesenweg von Frankleben bis Neumark auf-
merksam.

Carl Schumann,
Gastwirth, Neumark.

G.-V. „Lyra“

Heute Abend 7 1/2 Uhr
Singstunde.

Nach dieser Besprechung über die nächste
Familien-Partie. Um gütliches Gelingen
bittet
Der Vorstand.

Kammers Restauration
Heute Abend Salzknochen

Menzel's Restaurant.
Heute Comandant

Schlachtfest.
Fluss-Aal, frisch eingefischt.
ff. Biere ff.

„Burgblöckchen“

Burg i. d. Aue.
Nähe der Haltestelle „Chausseehaus“
der Elektrischen Bahn.
Empfehle einem geehrten Publikum
meine

neuerenobierten
Localitäten
zur gefl. heiligen Benutzung.
Zuafreie Comonaden.
Gesellschaftsaal.
Prachtvoll schatt Garten
nebst Kegelbahn.
Ergebenst
Bruno Meyer.

Drei Schwäne.

Heute Abend
frische Sülze.

Preussischer Beamten-Verein.

Die Verwaltung des Ballbades in Halle a. S.
hat unteren Vereinsmitgliedern Ermäßigungen
auf Bäder eingeräumt.
Zur Erzielung der Vereinsermäßigungen ge-
nügt es, die Mitgliedskarte an der Badekasse
vorher vorzulegen.
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr.
Monatsconferenz in Mehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend erlucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuliefern, damit dem Ausfall um
möglicher Zeitstand in seiner Behandlung er-
leicht wird. Die Beizahlen machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Immer-Verein.

Sonntag den 10. August, Nachm. 4 Uhr,
in „Aerzog Christian“.
1) Jahlung der Jahres-, Mitgliedsungs- und
Beitragbeiträge pro 1902.
2) Anweisungen für den Monat August.
3) Die Beitragende und ihre Beitragsweise.
Hilf. Herr Schötm.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Gesang-Verein

Gartenfest

im schön ausgeschmückten Garten der Reichs-
trone ab, wobei ganz besonders eingeladen wird.
Nachmittags von 3 Uhr an: Concert
und Belustigungen für Jung
und Alt.
Abends von 8 Uhr an: Theater,
komische Vorträge und Ball.
Der Vorstand.

Bürger-Scheibenz-Schützen-Gilde.

Hosentuchschieszen.

Sonntag und Montag
Die schiessenden Mitglieder laden ich zum
Montag ganz besonders ein, da sehr wichtige
Sunte vorliegen. Lüthel, Major.

Löplitz.

Morgen Sonntag
Guten- und Sühnden-Austragen.
A. Schmidt.

Dom-Café u. Restaurant, Dom 1.

Angenehmer ruhiger Familien-Stubenlokal.
Sonntag: Gänsefester fr. Sülze.
Wärdchen mit Kartoff. Salat.
August Schöneberg.

junge Dame,

welche im Stenographieren und in der Be-
nutzung der Schreibmaschine bewandert ist.
C. W. Julius Blancke & Co.
Suche sofort oder 1. October ein erliches,
fleissiges Dienstmädchen Nummer 76.
Gesucht wird per sofort ein fleissiges,
zuerlässiges

Mädchen

nicht unter 24 Jahren, bei hohem Lohn, dieselbe
muss einfach bürgerlich kochen können und Haus-
halt belegen. Kinder mädchen wird gehalten.
Zu erit in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen

für die Nachmittagsstunden den wird gesucht
Antschüler 6 d. part.

Neitere Aufwartung

für morgens gesucht
Dom-Café.

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenfeder, Schwannenaunen
und alle anderen Arten Bettfedern und Dunnen,
Preiswert und beste Reinigung garantiert. Gute,
Preisw. Bettfedern 2, Dunnen 1, 1.50, 1.00,
Gänsefedern 1.00, 1.50, Gänsefedern
halbesmet 2, weils 2.50, Silberweisse Gänse-
schwannenfeder 2, 2.50, 4.00, 5.00. Gut
Gänsefedern 2, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00
Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nach-
nahme! Versandnahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F.Nr 1874
in Westfalen.
Probieren u. Preislisten, auch über Bett-
stoffe u. fertige Betten liefern. Katalog
d. Preislisten für Bettdecken erbeten!

Hierzu 1 Beilage.

Provint und Umgegend.

|| Halle, 6. Aug. Der auf der Wanderschaft befindliche Schmied Alfred Dubeck aus Döberitzbrunn in Schleien wurde in der Nähe von Behna von einem Reisecollegen, der sich Gustav Balge aus Angermünde nannte, geraubt. Dubeck hatte sich im Gaussegraben niedergelegt und war eingeschlafen, während dieser Zeit fand der Raub statt. Der Straftäter wird sich der dem v. Dubeck gestohlenen Ausweispassiere bedienen, gestohlen ist außerdem eine silberne Taschenuhr. — Aus einem Hausflur hier wurde ein Fahrrad, schwarz lackiert, mit gerader Lenkstange mit Korkgriffen, Marke „Simfon“ gestohlen. Missethat versucht der Dieb das Rad außerhalb zu veräußern.

† Weimar, 7. Aug. Das neue Ortsverzeichnis für die thüringischen Staaten giebt eine genaue, nach amtlichem Material geordnete Uebersicht der Einwohnerverhältnisse der thüringischen Städte. Danach hat, wie die Zeitung „Deutschland“ mittheilt, Gifhorn (Stadtgemeinde) eine Einwohnerzahl von 31580, Weimar von 28489 (nach inzwischen vorgenommener letzter Zählung 29585), Arnolds von 20364, Jena von 20686, Meiningen von 14483, Gotha von 34651, Altenburg von 37110, Mühlstadt von 12405, Arnstadt von 14411, Sonnershausen von 7054, Greiz von 22346 und Gera von 45634.

† Niedersachsenswerfen, 5. Aug. Der Steinbrucharbeiter Brodhuß wollte unter größter Kraftanstrengung mit der Brechstange einen größeren Stein anheben, als die Stange abgibt und B. rückwärts den freien Abhang im Steinbruch hinabstürzte. Mit gebrochenem Genick und Armen kam er als Leiche unten an. Der Verunglückte hinterließ drei Kinder.

† Von der Bethau, 7. Aug. Die Rothlauffeuche unter den Schweinebesitzern greift nach der S. Ztg. noch immer um sich, es ist deshalb seitens einzelner Gemeinden beschloffen worden, den gesammten Bestand der Impfung zu unterziehen. — Die Entearbeiten gehen bei der ungenügenden Witterung nur langsam voran; das Getreide liegt zumeist noch in Schwaden oder in Mannein, da an ein Einfahren noch nicht zu denken war.

† Elsterwerda, 5. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem hiesigen Verlaufs Bahnhöf. Als der Rangarbeiter Schirmer aus Hohenleipisch, eine Kiste tragend, die Geleise überschreiten wollte, wurde er von der Rangmaschine erfaßt und zu Boden geworfen. Der Unglücksfall kam hierbei zwischen die Schienen zu liegen, und es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß er, obgleich die Maschine über ihn hinwegfuhr, seine gesunden Gliedmaßen behalten hat. Ob der Verunglückte außer einer ziemlich großen Kopfwunde, welche vom Arzte zusammengefaßt werden mußte, noch innere Verletzungen davongetragen, ließ sich noch nicht feststellen.

† Neugattersleben, 7. Aug. In der Nacht zum 6. d. M. wurden durch den Gensarm Stoya und den hiesigen Jäger die Wilderer K. und W. aus Bernburg bei Ausübung ihres unsauberen Gewerbes in hiesiger Feldmark abgefaßt und festgenommen.

† Neugattersleben, 7. Aug. Ueber den Besuch des Kaisers kommen jetzt genauere Mittheilungen. Der Kaiser wird dort am 12. August nachmittags eintreffen. Um 1/2 6 Uhr findet die Enthüllung und Einweihung des vom Kaiser der verehelichten Frau Anna v. Alvensleben errichteten Grabdenkmals statt. Der Kaiser begiebt sich mit seiner Begleitung nach der Feier in das Schloß und verläßt um 8 Uhr nach dem Abendessen Neugattersleben, um nach dem Truppenübungsplatz Altenburg zu fahren.

† Camburg, 7. Aug. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleisten infolge Veränderung der Weiche die letzten Wagen eines von Großheringen kommenden Personenzuges. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

† Rosendorf, 6. Aug. Eine bei einem hiesigen Landwirth in der Ernte beschäftigte Frau hatte das Unglück, in das Getreide einer Mähmaschine, einer sogenannten Ankaufmaschine, zu geraten, wobei sie sich schwere Verletzungen an beiden Beinen zuzog. Der Unfall trat sich in der Weise zu, daß die betreffende Frau die Mahnung des Geschwärtführers, beim Herannahen der Maschine sich aus deren Bereich zu entfernen, falsch verstand, auf dieselbe aufsprang und so von der Maschine erfaßt wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde die verunglückte Frau der Halle'schen Klinik zur Weiterbehandlung zugeführt.

† L.-Mansfeld, 4. Aug. Seit dem 1. August war der auf dem Hohenalshaus anfangende 18jährige Bergjunge Franz Kettner aus Bräuden verschwunden. Da er auf dem Schachte weiter

seine Marke abgegeben hatte, noch im Schlaflaus, wo er in Kost liegt, eingetroffen war, nahm man an, daß er sich noch im Schachte befinde. Man forschte eifrig nach dem Verschwinden und gestern Mittag ist er denn glücklich und wohlbehalten in einer alten Strecke aufgefunden worden. Er hatte sich verlaufen, nachdem ihm die Lampe ausgegangen war.

† Magdeburg, 6. Aug. In der neuen Militär-Badeanstalt glitt dieser Tage beim Schwimunterricht einem Lehrer die Reine aus der Hand, und der daran befestigte Schwimmschüler, ein Soldat des 26. Infanterie-Regiments, sank sofort unter. Alle Versuche, den Verunglückten zu retten, scheiterten. Erst nach halbständigem Bemühen gelang es, den entseelten Körper zu bergen.

† Kossla, 6. Aug. Die Fürstin-Mutter zu Stolberg-Kosla geb. Prinzessin zu Hensburg und Bidingen wird sich Ende dieses Monats mit dem Grafen Kuno zu Stolberg-Kosla, der mit der Verwaltung der Grafschaft Stolberg-Kosla betraut ist, vermählen.

† Jena, 6. Aug. Ausgespiffen wurden gestern Abend im Theatersaal die „berühmten und urfomigen“ Leipziger Säger; ja es fehlte nicht viel, so hätten die entrückten Zuhörer ihrer Mißstimmung „schlägenden“ Ausdruck verliehen. Stürmisch verlangten viele ihr Eintrittsgeld zurück. Die verunglückten Säger mußten sich übrigens dann noch als obdachlos aus der Polizeiwachstube melden, wo sie aber später von dem Director abgeholt wurden.

† Altenburg, 6. Aug. Der Vorsteher des Sierbekassens „Gerbers“, Werkmeister Schade von hier, hat sich erkängt, nachdem er den Reservefonds der Kasse in Höhe von 1300 Mark und 500 Mark Spargelder der Arbeiter unterschlagen hatte.

† Leipzig, 7. Aug. Zur That des Mörders Grabisch sei noch mitgetheilt, daß ein Dienstmädchen des Burgeller-Restaurants in einem Stockwerk des Vorderhauses am Dienstag ein schmutziges Männerhemd aufgefunden hat, von dem die Aermel theilweise abgerissen waren und das mit dem Buchstaben G bezeichnet gewesen ist. Das Hemd gehört offenbar Grabisch, der mittags im Burgeller zu speisen pflegte. Bei der schrecklichen That ist es jedenfalls von dem im Todeskampfe sich noch wählenden Kinde zerissen worden. Allem Anschein nach hat der Thäter, bevor er das Hemd wegnah, versucht, den Buchstaben herauszutrennen, was ihm indes nicht gelungen ist. Die Beschaffenheit des Hemdes läßt erkennen, daß sein Träger die Reintlichkeit nicht besonders zu lieben scheint. Uebrigens ist es durchaus falsch, den Mörder, wie das von verschiedenen Seiten versucht wird, mit einem gewissen Glorienfänger der Feiseidenheit u. zu umgeben und ihn als einen feinen jungen Mann hinstellen zu wollen. Der Grund, den der Burische hervorruft, spricht für das Gegenteil. Zu der Affäre selbst sei noch mitgetheilt, daß das Polizeiamt beschloffen hat, die ausgelegte Belohnung von 200 Mk. in der Weise zu vertheilen, daß 150 Mk. an den im Verd. sehen Geschäft angestellten Herrn Böhm, durch dessen Angaben die Ermittlung des Ursprungs und des letzten Besitzers der zum Transport der Leiche verwendeten Kiste ermöglicht worden ist, und 50 Mk. an den Hausmann und Maschinenführer Römer, Reichstraße 8, der dem Polizeiamt Mittheilung über die in der unmittelbaren Nähe des Batorris aufgefundenen Blutlecken gemacht hat, ausgesetzt werden. Auch heute Vormittag sammelten sich vor dem, übrigens offenen, Grabisch'schen Geschäfte, Nikolaistraßen- und Schulmadergäßchen-Gaß, viele Neugierige.

† Leipzig, 7. Aug. Der Inhaber der Leipziger Rauchwarenfirma W. Buslik ist nach Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden. Waarenlager und Selbstvermögen sind angeblich geräumt.

† Dresden, 7. Aug. Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht eine Verordnung betr. die Amnestie für Personen, gegen die wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe durch Strafbesch, polizeiliche Strafverfügung oder Gerichtsurtheil erkannt worden ist. Den Militärpersonen werden die Disziplinarstrafen oder die durch Strafverfügung oder die Militärgerichte erkannten Haft oder Geldstrafen erlassen.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 9. August 1902.

„Postsendungen an Soldaten im Mand. versetzt. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerkfam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterbeförderung dieser Briefe u. wird dann postförmig gefordert. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer

dem Familiennamen, welchem nach Umständen Vor- und Nachnamen hinzuzufügen sind, den Dienstgrad und Truppenbezeichnung (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Colonne u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppenbezirks, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartierorte vertheilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Mand. Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. Für die Nach- und Rücksendung von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpakete ohne Verhängung bis zum Gewicht von 3 kg einschließlich wird kein Porto erhoben.

„Das Abreistreiben ist, sobald es ohne Erlaubnis oder gegen den Willen des Feldbesizers ausgeführt wird, in allen Fällen als strafbares Eigenthumsvergehen anzusehen. — Es ist wohl nicht unangebracht, beim Beginn der Erntezeit hierauf hinzuweisen.

„Die Rückkehr der Ferien-Reisenden hat in diesem Jahre auf den Eisenbahnen bei weitem nicht die Hochfluth gebracht, wie in den Vorjahren. Während sonst namentlich die Züge aus dem Süden dreihellig gefahren werden mußten, kam man diesmal mit den Doppelzügen aus. Das Wetter hat den Verkehr der Sommerfahler in einer Weise ungünstig beeinflusst, wie seit Jahren nicht.

„Fahrpläne für die Beförderung eines Eisenbahn-Transports ist vom Reichsgericht darin gefunden worden, daß ein Geschwärtführer auf den Gleisen der elektrischen Straßenbahn gefahren ist, obwohl neben den Gleisen völlig genügender freier Raum war und der Geschwärtführer bei seiner Bekanntschaft mit den örtlichen und Verkehrsverhältnissen verpflichtet war, auf das Heranformen eines Motorwagens Rücksicht zu nehmen.

„Die Tage nehmen im Laufe des Monats August schon recht merklich ab und die Abende werden frühbar länger. Es liegt ein Ton von leiser Schwermuth und doch auch wieder von positiverem Reize in dieser langsam aber behändigen Abnahme der Tageslänge und der in demselben Verhältnis zunehmenden Ausdehnung der Abende. Die Abnahme tritt um so nachdrücklicher in die Erscheinung, als die vorhergehend trübe Witterung die Dämmerung noch verkürzt.

„Das nächste Plagkonzert unseres Stadtorchesters findet kommenden Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr in den Anlagen am Schützenkaufplatz. Das Programm ist folgendes: 1) Mit Bomben und Granaten. Marsch von Bilse. 2) Fest Duverne von Leuner. 3) Märchlicher Abendessen und Gebet der Palastmache von Faust. 4) Dolores-Walzer von Waldteufel. 5) Breviärsche Nachrichten. Popourri von Kerlen. 6) Mit Chic. Polka von Kling.

„Von dem Unwetter, das am Donnerstag über verschiedene Districte Deutschlands gezogen ist, hat unsere Stadt und deren Umgebung ebenfalls Spuren zu verzeichnen. In hohen Gebäuden des nördlichen Theils der Stadt wurde die Gewalt des herrschenden Orkans, dessen Heulen man auch in gefahst liegenden Straßen hörte, sehr empfunden. Von dem Dache unserer St. Maximirische riß der Sturm auf der Südseite nicht unter dem First eine Partie Ziegel herunter, die auf ihrem Wege noch mehrfachen Schaden anrichteten. In der Nähe des Dorfes Schopau wurden Bäume umgerissen und auf den Feldern die Getreidebunde weithin zerstreut; auch etwas Hagel ging hier nieder. Die nächsten Tage werden voraussichtlich auch noch aus hiesiger Gegend Näheres über die Wirkungen des Orkans bekannt werden lassen.

„Ein bemerkenswerthes oberverwaltungsgerichtliches Urtheil ist gefallt worden. Einem in der Nähe von Donabrid wohnenden Gastwirth war die Concession entzogen worden, weil in seiner Abwesenheit einem Dienstmädchen in seinem Geschäft soviel Branntwein verabfolgt worden war, daß der Tod eintrat. Der Kreisauschuss machte den Wirth für die in seinem Betriebe vorgekommenen Verstöße verantwortlich. Diefem Urtheil schlossen sich laut „Tägl. Rundsch.“ sowohl der Bezirksauschuss wie jetzt auch das Oberverwaltungsgericht an.

„(Ivolut-Theater.) Die legitime Aufführung der romantischen Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber nahm am Donnerstag Abend einen recht befriedigenden Verlauf. Die Besetzung war in den Hauptpartien die frühere und wir dürfen konstatiren, daß die Mitwirkenden auch diesmal ihr Bestes gaben, um das Ganze gelingen zu lassen. Herr Emmerich Schreiner sang den Fürst Dittorf tadello. Die neue Volkschuchdecoracion präsentirte sich höchst effectvoll und machte somit ihrem Schöpfer, Herrn Paul Hartmann, alle Ehre. Der von dem zahlreich anwesenden Publikum gespendete wieder-

Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Arbeitskalender für den Monat August.

Sobald die Erntearbeiten des Wintergetreides im Juli noch nicht haben vollendet werden können, geschieht dies im August. Dies gilt namentlich vom Roggen. Die Zeit zur Ernte der Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Wicken, Linsen u. s. w., ist nun ebenfalls herangekommen. Die Ernte wird vorgenommen, wenn die Pflanzen absterben und die Körner hart werden, jedoch kommt es vor, daß dieselben ungleich reifen und noch grüne Schoten haben, während die anderen schon reif sind, und kann man in diesem Falle nur darauf sehen, daß der größere Teil der Ernte gewonnen werde. Blühen die Erbsen fort, so veranlaßt man sie durch Abstopfen der Gipfeltriebe mit der Sichel zum Schotenanfaße. Nach beendigter Ernte sind sofort die Stoppeln zu stürzen, was zum Zweck hat, die Stoppeln zum Faulen und die Unkrautsamen, sowie die ausgefallenen Körner zum Keimen zu bringen. Nach dem alten Sprichwort soll der Pflug der Sense auf dem Fuße folgen, und diese wichtige Arbeit des Stürzens hat nur dann ihren vollen Wert, wenn sie alsbald nach dem Aehrennten einer Fläche geschieht, um so mehr, als der Boden dann noch feucht ist, während er später austrocknet und man nicht mehr flach pflügen kann. Dies ist aber gerade die Hauptsache, weil dadurch die ausgestreuten Samen vollständig und schnell zum Keimen kommen und werden die Unkräuter durch das darauffolgende Eggen zerstört. Auch der Schäfer verliert nichts durch das Stürzen, denn das Feld begrünt sich rasch und liefert eine gute Weide. Wo Raps gebaut werden soll, kann man, sofern das Feld durch Brachbearbeitung dazu vorbereitet oder nach vorhergehendem Futterroggen, Infarnatflee, Klee gras, durch mehrmaliges Pflügen in den Zustand der Lockerung und Gare versetzt hat, welchen der Raps verlangt, in rauhen Gegenden anfangs August, in milderen etwas später zur Saat schreiten. Mit der Saatfrucht kann hierbei Stalldünger untergebracht werden, da frischer Dung dem Raps nicht schadet. In warmen Gegenden mit mildem, feuchtem Herbst gewinnt man häufig nach dem Wintergetreide noch eine zweite Ernte auf demselben Felde und wählt zu sogenannten Stoppelfrüchten Futtergewächse, welche eine rasche Entwicklung haben, wie Raps, Spörgel, Senf, Wicken, Erbsen und ganz besonders die Weißrübe, welche auf sandigen Boden und selbst auf Löss- und Moorböden noch ein gutes Gedeihen zeigt. Als anbaumwürdige Sorten sind zu empfehlen: die lange, weiße

grünpöfige Ackerrübe, die lange, gelbe Bortfelder und die runde, weiße rotköpfige Ackerrübe. Die Ausaat von Infarnatflee kann in wärmeren Gegenden ebenfalls im Herbst erfolgen, um im Frühjahr eine Futterernte zu gewinnen, die gleich nach dem Futterroggen folgt.

Auf den Wiesen sind besondere Arbeiten in diesem Monat nicht vorzunehmen. Wo künstliche Bewässerung ist, wird dieselbe bis Mitte August fortgesetzt. Bis zur Grummeternte, welche sehr selten schon Ende August beginnt, müssen die Wiesen abgetrocknet sein.

Im Hopfen wird mit dem Ausblatten und Ausranken fortgefahren.

Im Weinberg sollten mit Anfang August die Hauptarbeiten beendet sein. Ein nochmaliges Nachheften wird vielfach noch nötig, auch wird man in unkrauttriebigen Böden noch jäten oder leicht hacken müssen. Ein nochmaliges Bespritzen der Reben mit Kupfer-Kalkmischung ist zu empfehlen.

Im Weinkeller ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß der Wein nicht zu warm wird. Bei heißem Sonnenschein schließt man die Kellerfenster am Tage und öffnet sie während der Nacht. Man denke jetzt schon an das Reinigen der Fässer; denn manche derselben müssen öfters vorgenommen werden, ehe sie gut sind. Ferner Instandsetzung der Geräte, Fässer und Gählokale für die Apfel- und Birnweinbereitung.

Im Gemüsegarten giebt es in diesem Monat viel zu thun. Zunächst sind die abgeräumten Beete, wenn mager, zu düngen, umzuarbeiten und frisch zu bestellen. So sind in der ersten Hälfte des Monats zu säen: Spinat (sehr dünn), Radieschen (ebenfalls nicht zu dicht, und nur obenauf gestreut und nicht eingeharkt), Winterjohannisbeere, Petersilie, sowie Karotten für den Winterbedarf. Will man im nächsten Frühjahr frühzeitig junge Zwiebeln haben, so säe man jetzt den Samen von Sommer- und Winterzwiebeln; wird die Kälte nicht zu groß, so leiden sie, namentlich wenn Schnee darauf zu liegen kommt, gar nicht; erfriert auch das Kraut, so hat das nicht viel zu bedeuten, da die Zwiebelchen im März — April wieder austreiben. Die reifen Samengurken nehme man ab und lege sie an eine luftige Stelle auf Bretter. Die nicht ganz reifen Früchte sind öfter zu wenden. Der früher gesäte Endivienalat ist zu binden. Ebenso sind die stärksten Pflanzen der Carden und des Bleichsellerie der Bleichung wegen mit Stroh zu umbinden und in die Räume zwischen den Pflanzen Pferdedünger

zu füllen. Um gute Winterpflanzen zu erzielen, muß Ende des Monats Blumen- und Winterkohl ausgesät werden. Das gewohnheitsmäßige starke Abblatten größerer Kohlgewächse aller Art sowie des Sellerie ist zu unterlassen, weil es die Pflanzen schädigt. Ende des Monats sind Zwiebeln und Knoblauch einzubeißen. Will man früh im Frühjahr Karotten haben, so säe man den Samen Ende des Monats auf ein gut zubereitetes Beet, verdünne später die jungen Pflanzen und bedecke sie nach dem ersten Frost mit einer etwa 10 Cnt. dicken Laub- oder Streudecke. Man behacke die Spargelbeete, binde aber vorher die Spargelstengel an Stäbe; die verkrüppelten meist von der schädlichen Spargelfliege befestigten Samensengel sind dabei abzuschneiden und zu verbrennen. Das Einsammeln verschiedener Samen von Küchengewächsen ist nicht zu veräumen. Das Kraut der Gewürzpflanzen wird in diesem Monat das letztemal abgeschnitten. Sauerampfer, Kimpinell, Schnittlauch sowie die Gewürzkrauter sind im Laufe dieses Monats umzupflanzen und durch Wurzelteilung zu vermehren. Die Eier und Raupen der Kohlweißlinge sind fleißig abzusuchen und zu vertilgen, den Schnecken ist eifrigst nachzutellen, überhaupt größte Reinlichkeit im Garten zu empfehlen.

Im Obstgarten müssen Bäume mit starkem Fruchtbehang jetzt unbedeutend gestützt werden, damit die schwere Last die Nester nicht abdrückt. Das wurmige Fallobst soll sorgfältig zusammengesucht werden und ist solches schon in der Küche oder zum Dörren verwendbar. Die Sommerdüngung kann, wenigstens in leichtem Boden, in diesem Monat noch ausgeführt werden. Die Frühobsternte beginnt. Es reifen: Pflaumen, Aprikosen, Frühpflirsche und Frühäpfel, Birnen u. s. w. Diese Früchte müssen in der Reife gepflückt werden, nur Birnen nimmt man einige Zeit vor der vollständigen Reife ab und bewahrt sie in einem kühlen Keller oder dunklen Zimmer auf. Das Abheben, Anbinden und der Grünschnitt werden weiter ausgeführt. Bei trockenem Wetter müssen die Bäume durchdringend gegossen werden, um das Abfallen der Früchte zu verhindern. Zum Einsetzen von Fruchttaugen auf kahle Stellen ist jetzt die geeignete Zeit. Die Okulation der verschiedenen Wildlinge muß mit Ende des Monats beendet werden.

Beerenobst. Die Ernte an Himbeer- und Brombeersträuchern dürfte nun beendet sein, es werden daher die alten Stuten dicht über der Erde abgeschnitten und sofort verbrannt, wodurch auf die rationellste

Art sämtliche Schmarotzer aus dem Tier- oder Pflanzenreich zerstört werden. Wenn Johannis- oder Stachelbeeren durch Stecklinge unter Glas vermehrt werden sollen, so ist der August die geeignetste Zeit hierfür. Mit Ausjäten, Bekämpfen und Düngen werde fortgefahren. Die Erdbeerbeete müssen behackt und ebenfalls mit verdünnter Jauche begossen werden; die bewurzelten Erdbeer- ausläufer sind abzunehmen und neue Beete anzulegen, denen es dann an starkem Begießen nicht fehlen darf.

Im Blumengarten können jetzt die meisten im Frühling blühenden Perennen, z. B. Aurikel, Primel, Maiblümchen, Veilchen, Gentianen, Aklei, Beckenien, Federnelken, Schwertlilien, Tausendschön, Rhäonien etc. durch Wurzelteilung vermehrt werden; ebenso kann man jetzt Blumenzwiebeln von Lilien, Kaiserkronen, Traubenhyacinthen durch Abnehmen der Brutzwiebeln vermehren, muß aber alle diese Zwiebeln schnell wieder in die Erde bringen; frühblühende Stauden wie Primel, Nieswurz, Gedememein, etc., die man zum Zimmerflor benutzen will, pflanze man zeitig in Töpfe; denn je besser sie anwachsen, desto schöner blühen sie. Dies gilt auch von Laub- und Winterleiofen. Auch können jetzt alle Perennen durch Stecklinge vermehrt werden. Georginen sind fleißig anzubinden, reichlich zu begießen und von allen abgeblühten Blumen zu befreien; die ihnen besonders nachstellenden Ohrwürmer sind wegzufangen. Die Rosen sind bis aufs schlafende Auge zu oskulieren. Nicht blühende Rosen können zum Blühen gezwungen werden, meist mit Erfolg, wenn die Zweige umgebogen und so befestigt werden. Da viele schöne Sommerblumen am üppigsten gedeihen und viel früher in Blüte kommen, wenn man sie als junge Pflanzen im Zimmer oder Gewächshaus überwintert und im nächsten Frühjahr ins freie Land (oder auch in Töpfe für die Zimmerkultur) verpflanzt, so beginne man solche jetzt in Töpfe zu säen; empfohlen werden zu diesem Zwecke: Calliopis, Scavioja, Phlox, Petunia, Lobelia, wohnfriedende Wicke etc.

Für den Viehstand muß das nötige Futter herbeigeschafft werden, dem Rindvieh werden der zweite Schnitt Luzerne Klee gras, Wicken-Gemenge oder andere zum Grünfütter bestimmte Stoffe gegeben. Im August tritt leicht Futtermangel ein. Es ist dies aber gerade die Zeit, wo sich in der Stoppel eine Menge nicht verwerteter Futterstoffe findet. Deshalb wird im August, falls nicht andere wirtschaftliche Verhältnisse das Gegenteil verlangen, in Wirtschaften, welche sonst das ganze Jahr hindurch Stallfütterung haben, das Rindvieh auf die Stoppeln getrieben. Die Schafe folgen dem Rindvieh und werden oft vorübergehend von Mitte Juli bis Anfang September gehalten, um die Stoppelweide auszunutzen. Lämmerfurch. Sprungzeit bei Winterlammlung. Pferde. Die Weidewehlen müssen ein gehöriges Zufutter — am besten Hafer mit einigem Häf sel gemengt — erhalten. In der Haferfütterung liegt eine der Hauptgrundlagen für die vorteilhafte Ausbildung der Fohlen. Spart man den Hafer, so wachsen die Fohlen nicht kernig genug heran — werden sie niemals höchst wertvolle Pferde.

Auf dem Geflügelhofe ist mit Ende des vorigen Monats die Brutzeit zu Ende gegangen. Kommt es hier und da

dennoch vor, daß im August noch eine Henne kluckt, so lasse man sie unter keinen Umständen mehr brüten, da von einer dergleichen späten Nachzucht kein Erfolg mehr zu erwarten ist. Wenn kräftige bereits ausgemasterte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders wertvoll und die besten zur Aufbewahrung für den Winter, da sie sich am besten halten. Aus dem Junggeflügel ergänze man seinen Bestand, so weit als nötig, durch die kräftigsten Tiere, die übrigen bringe man zum Markte. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Mais, damit sich die Tiere beim Antritt der Mauser in gut genährtem Zustande befinden und letztere desto besser überstehen. Gegen Ende des Monats beginnt bei den meisten Geflügelarten die Mauser und tritt infolgedessen eine Pause im Legen ein. Junge Gänse können jetzt zur Mast angestellt werden. Da Spätbruten bei den Tauben, vornehmlich von kostbaren Rassen, einerseits untauglich sind und andererseits die Alten unumgänglich schwächen, so sucht man dieselben möglichst zu verhindern, indem man die Tauben jetzt knapp ernährt, vor aufregendem Futter bewahrt und ihnen jede Mistgelegenheit entzieht.

Fischzucht. Teichwirtschaft: Die Arbeiten sind fast die gleichen wie im vorigen Monat und mit eben solcher Sorgfalt auszuführen. Für die bevorstehende Herbstfischerei sind die Fischbehälter und Gruben zu reinigen. Jetzt noch Karpfen zu fischen, wäre, da der Teichwirtschaft nachteilig, unklug.

Jagd. Die Jagd auf männliches Rot- und Damwild wird fortgesetzt; die Rehböcke springen aufs Blatt. Die Federwildjagd auf Fasanen, Hahnen, Wachteln und besonders auf Rehbühner beginnt zu Ende August, wozu noch Wildtauben und für den Vespiter einer Wasserjagd Beccaffinen und Enten kommen, neben mancherlei Sumpf- und Wassergeflügel, Moos-Schnepfen und so weiter. Sein waldmännisches Gepräge erhält der August durch den Aufgang der Hühnerjagd, welche in Baden und Württemberg mit dem 24. August beginnt, während sie in Bayern ausdrücklich von der Regierung eröffnet wird, was meist mit dem 20. August geschieht.

Die Suche auf Hühner mit dem Borstehhund betreibt man in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Vormittags und etwa 3—6 Uhr Abends. Eine Suche früher am Morgen taugt nicht viel, denn der Hund bekommt von dem taktierenden Graswuchs Wasser in die Nase und verliert die Witterung, was sich besonders dann rächen kann, wenn der brave Hund dem Geläute krank geschossener Hühner folgen soll, und mit der vollen Nase die Fährte nicht mehr halten kann. Auch ist es nur vernünftig, in der größten Mittagshize von 11—1 Uhr zu ruhen und sich und den Hund zu restaurieren, um nachher mit frischen Kräften beginnen zu können.

Karpfenzuchtbetrieb.

Die Karpfenzucht beschäftigt sich, wie Hr. P. Vogel im Korrespondenzblatte für Fischzüchter darlegt, mit der Zucht des Karpfens und der Schleie. Beide Fische sind von Natur aus Fleischfresser, u. zw. verzehren sie vorzugsweise jene mit dem bloßen Auge kaum sichtbaren, unter dem Namen „Infusorien“ bekannten kleinen Lebewesen, deren Vermehrung eine so un-

geheure sein kann, daß sie das beste Kraftfutter für die Fische bilden. Außerdem kommt als Naturfutter noch die Nachkommenschaft vieler Mückenarten und anderer Insekten in Betracht, so lange sie im Larvenzustande im Wasser der Entwicklung entgegengeht. Diese Hauptnahrung der karpfenartigen Fische bildet sich am reichlichsten in stehendem, während des Sommers stark sich erwärmendem Wasser, wenn dieses reich an verwesenden Pflanzen oder sonstigen Dungstoffen ist. Stalldünger und Mistjauche sind deshalb sehr wichtige Mittel zur Erzeugung reichlicher Karpfen-nahrung, falls beide regelmäßig in den Teich eingeschwemmt oder eingebracht werden oder in trockengelegenen Teiche, gut und reichlich verteilt, vorhanden sind, wenn der Teich im Frühjahr neu mit Wasser gefüllt wird. Je stärker also der Boden und das Wasser im Teiche bei guter Erwärmung stets mit löslichen Dungstoffen durchsetzt sind, um so reichlicher wird die Produktion sein. Diese schwankt je nach der Güte des Teiches zwischen 40—400 Kilo Karpfenfleischzuwachs pro Hektar. Je höher die Temperatur des Teichwassers, umso mehr Freßlust bekommt der Karpfen; er wird deshalb in normalen Jahren in den Monaten Juli und August das größte Nahrungsbedürfnis und den höchsten Zuwachs haben. Gegen den Herbst sinkt der Appetit, und von November ab und den ganzen Winter hindurch frißt der Karpfen überhaupt nicht mehr und fängt erst wieder damit an, wenn im Frühjahr das Eis von den Teichen weggeschmolzen ist und die Sonne die Wassertemperatur erhöht.

Außer der Naturnahrung nimmt der Karpfen auch in sehr lohnender Weise künstliches Mastfutter an; als solches haben sich bis jetzt z. B. als rentabel bewährt: Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Reis, Delfuchen u. s. w., und zwar teils gekocht, teils geschrotet. Die künstliche Fütterung muß in solchen Teichen stattfinden, welche eine geringe Eigenproduktion haben, und denen man auch nicht mit Dünger und Jauche nachhelfen kann. Da durchschnittlich 4—5 Metercentner der genannten Futtermittel 1 Metercentner Mehrzuwachs erzeugen, so lohnt die Fütterung sehr gut, wenn der Preis der Futtermittel ein billiger ist.

Wichtig ist der richtige Teichbesatz nach Kopfszahl. Ein Teich kann nämlich nur so viel Stück Karpfen befriedigend ernähren, als er Nahrung für die Erhaltung und die weitere Gewichtszunahme der Fische besitzt, beziehungsweise zu erzeugen vermag. Es ist also für den Karpfenwirt notwendig zu wissen, wie viel Naturnahrung ein Teich im Laufe eines Sommers bietet. Diese Nahrungsmenge, welche wir als die Produktionskraft eines Teiches bezeichnen, kann ein erfahrener Teichwirt schätzen, wenn er den Teich auf seine Eigenschaften hin prüft. Es wird in den meisten Fällen der bisherige Zuwachs eines Teiches bekannt sein, und dann ist die Berechnung der Befabziffer sehr einfach. Bei neu angelegten Teichen, welche wegen der darin reichlich lagernden, wasserwirtschaftlich bisher noch nicht benutzten Stoffe in den ersten beiden Jahren reichlicher produzieren als später, muß mit dieser Mehrerzeugung gerechnet werden.

Der neue Teichwirtschaftsbetrieb verdankt seine hervorragenden Erfolge aber

nicht allein der sachgemäßen Leichpflege und Beschaffung stets reichlicher Naturnahrung im Teiche, sondern hauptsächlich auch den durch jahzehntelange, sorgfältigste Zuchtwahl erzielten schnellwüchsigen neuen Karpfencaren. Hier seien nur die raschwüchsigen böhmischen und galizischen Karpfencaren genannt. Nur diese edlen Karpfencaren sind überhaupt im Stande, so reichlich Nahrung aufzunehmen und dieselbe so gut zu verwerten, daß sie in der halben Zeit jene Reife erlangen, zu welcher die alten Karpfencaren die doppelte Zeit brauchen. Was hier von Karpfen gesagt ist, gilt auch von der Schleie; auch sie ist jetzt in schnellwüchsigen Stämmen zu haben und wird gegen früher ebenfalls in der halben Zeit verkaufsfähig.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Das Fleckig- und Rissigwerden und Verküppeln der Früchte, worunter gerade die edelsten Birnen und Äpfel so sehr leiden, kann nur durch Anwendung der sogenannten Vordeleiser Brühe beseitigt werden. Ohne regelmäßiges Vordeleisieren ist es selbst in Tyrol jetzt unmöglich, den weichen Winter-Galvill nachzugehen. Dort erfolgt dasselbe erst im Frühjahr, bald nach der Blüte; es ist indes jedenfalls einfacher und wirksamer, dasselbe schon nach dem Winterschnitt an den blattlosen Bäumen vorzunehmen.

Bei dem Tränken der Kälber kann man dadurch wesentliche Ersparnisse erzielen, daß man bereits nach etwa 8 Tagen, von der Geburt gerechnet, die volle Milch allmählich durch entrahmte ersetzt, die mit Stärkemehl angerührt ist. Von letzterer nimmt man auf ein Liter Magermilch etwa 50 Gramm und erwärmt unter Umrührung die Mischung bis zum Aufkochen. Allmählich kann man dann die volle Milch ganz durch entrahmte ersetzen.

Milchnoten, welche im Euter infolge Ansammlung alter Milch entstehen, können neben fleißigem Ausmelken durch Einreibung bekämpft werden. Als solche benutzt man eine Mischung aus vier Teilen Kampferöl und einem Teil Salmiakgeist oder auch Altheeöl, womit das Euter täglich zweimal eingerieben wird.

Junge Hühner, die sich noch in der Periode des Wachstums befinden, bedürfen täglich Kalkstoffe im Gewicht von 0,5-1 Gramm. Letztere, bereits ausgewachsene Hühner, welche schon Eier legen, bedürfen 1-2 Gramm, während Hühner, die in der Dauer Eier legen, sogar 2 Gramm Kalk und mehr bedürfen.

Biehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 2719 Rind., 1238 Räl., 14106 Schafe, 7832 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 68-72; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62-67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58-59; 4. gering genährte jeden Alters 55 bis 57. - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 63-65; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59-62; 3. gering genährte 55 bis 58. - Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts ---; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 58-60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 52-55; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 46-50. - Kälber: 1. feinste Mastfälscher (Vollmilch-mast) und beste Saugfälscher 70-74; 2. mittlere Mastfälscher und gute Saugfälscher 58-62; 3. geringe Saugfälscher 50-54; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 55-60. - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 66-69; 2. ältere Mastlämmer 62 bis 65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58-60; 4. Höllemer Niederungschafe (Lebensgewicht) --- Mk. - Schweine: 1. vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahre 220-250 Pfund schwer 63 ---; 2. schwere, 250 Pfund und darüber (Räfer) ---; 3. fleischig 61-62; 4. gering entwickelte 57-60; 5. Sauen 58-59. Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Verlauf und Tendenz: Das Hinderge schätzte sich ziemlich glatt ab. Es bleibt nur kleiner Ueberstand. Der Rälberhandel ge-

staltete sich ruhig. Schwere Rälber waren schwer verkäuflich. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt etwas Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Berlin. Das Geschäft ist nach wie vor schwach und da die Zufuhren in Hofbutter unverändert groß sind, können dieselben nicht geräumt werden und bleibt das Angebot dringend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mk. 100-102, IIa. 96-100, IIIa. 92-95, abfallende ---88.

Tendenz: sehr ruhig. Preisfranko Berlin inkl. Vutter. (Amtlicher Bericht.) Preisfranko Berlin inkl. Vutter. Ia. p. 50 kg 98-102, IIa. 90-97. Abfallende 80-90, Land - Mk.

Düngemittel.

Stahlfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Thomasphosphatmehl. Durch den Fortfall der in den Vorjahren gewährten Mai/Juni-Vergütung war in diesem Jahre während des genannten Zeitraums das Geschäft weniger lebhaft als sonst. Der Andrang wird sich also mehr als in früheren Jahren in der kommenden Absatz-Periode einstellen, und sei hiermit an rechtzeitige Bestellung erinnert. Chilealpeter. Bei guter Kaufkraft konnten Preise eine Kleinigkeit anziehen.

Wir notieren heute freibleibend zum Bezuge nach ganz Deutschland und zur Verwendung als Düngemittel im Inlande und liefern nur von Syndikatswerten (Werks-Analyse folgen):

Rainit, feingemahlen, garant. min. 12,4 % rein. Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sac

0,94 incl. 2 Ctr. Sac.

Torfkainit zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sac, 1,00 incl. 2 Ctr. S.

Carnallit sowie Kieserit zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sac, 0,65 incl. 2 Ctr. S.

2 1/2 % Torfmüllbeimischung 5 Pfg. v. Ctr. höher. Auf diese Preise wird eine Notlandspreisvergütung von 5 Pfg. bewilligt.

Kalidüngelätze, gemahlen.

Min. 20% rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg excl. Sac, 30% " " " 4,75 ohne Berechnung etw., 40% " " " 6,40 wägen Mehrgewichtes.

Bei Entfernung von über 400 kg von Stahlfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon Bahnhof Stahlfurt oder Egel, Baalberge, Adersleben, Nienenburg, Auerbach, Sonderhausen, Thiede, Wendessen, Beendorf, Königslutter, Gr. Mühlen, Wittmar, Salzdorf, Volprehausen, Irden-Beine, Jessenitz i. M., Fallerleben.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachtwert gegen Stahlfurt zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasphosphatmehl

Frachtabzug Note Erde bzw. Diederhofen. 1. Gesamt-Phosphorsäure zu 23 Pfg., 2. citratlös. Phosphor. zu 26 Pfg.

per Rg. 0/10 Phosphorsäure und 100 Rg. brutto incl. Sac. mit höchsten Rabattfägen. Kostenfreie Nachuntersuchung.

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Table with columns for Gemüfe (Zuländisches, Kartoffeln, Magnum bonum, etc.) and Salat, p. Schod (Schwarzwurzel, Karotten, Champignons, etc.).

Fische.

Table listing various fish species and their prices, including Lebende Fische, Hechte, Zander, etc.

Chilealpeter, prompt Mk. 7,95. Oktober 1902 Mk. 8,05. März 1903 Mk. 8,30 pro Ctr. Tara 1 Rg. pro Sac, frei Elbtahn Hamburg. In Verladung ab Lager Stahlfurt.

Superphosphat, 17-19 Pct. 35 Pfg. per lösl. Phosphorsäure und 100 kg brutto incl. Sac. Ammoniak-Superphosphat, 9+9 Pct. - Mk. 7,75 per Brutto-Centner incl. Sac. Chilealpeter Mk. 8,50 p. Brutto-Ctr. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Hamburg. Bericht über den Delfenmarkt von Adenbach & Co., Hamburg. Der Delfenmarkt zeigt abhaltend dasselbe Bild. Das Geschäft ist vollständig leblos, während sich die Preise abwärts behaupten.

Erdnüssen und Mehl. Der Mehl liegt sehr fest. Das Angebot ist unbedeutend, weil die Fabriken für den geringen Teil ihrer Produktion, der noch unverkauft ist, höhere Preise zu erzielen hoffen und sich daher sehr zurückhaltend zeigen. Die Nachfrage vom Norden ist lebhaft. Man scheint die Hoffnung auf billigere Preise aufzugeben zu haben, denn es macht sich allgemein ein Deckungsbedürfnis bemerkbar.

Wir berechnen 127 bis 148 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Baumwollsaatgut und Mehl. Die neuesten Berichte von Amerika sprachen von großen Ueberschwemmungen im Texas-Gebiet, wodurch die Baumwollmaterie ernstlich gefährdet sein soll. Nähere Nachrichten fehlen freilich noch, aber die Stimmung ist dadurch noch fester geworden. Die meisten Fabriken halten mit ihren Angeboten zurück; allerdings werden hier und da Angebote gemacht, doch diese kommen zum größten Teile von Speculationsfirmen. Greifbare Ware ist knapp, die Zufuhren haben fast gänzlich aufgehört.

Wir berechnen 128 bis 148 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Rotklochen. Die Preise haben nicht unerheblich zugenommen, und namentlich für Winter- und Herbst-Lieferung, ist die Marktrichtung steigend.

Wir berechnen 123 bis 135 Mark für 1000 Rg. ab Hamburg.

Maiskörnern. Während alle Welt nach Mais, Ästchen verlangt, fehlt es vollständig an Angeboten von Amerika. Greifbare Ware ist selbst zu sehr hohen Preisen kaum zu beschaffen.

Wir berechnen nennweise 125 bis 132 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. - Wir berechnen 144 bis 150 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Leinsaatgut. Die Stimmung ist fest, die Preise sind unverändert.

Wir berechnen 144 bis 150 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Reisfuttermehl. Der Markt liegt etwas flauer, die Preise sind unverändert.

Wir berechnen 100-104 Mk. für 1000 Rg. ab Hamburg.

Stettin. (Original-Bericht von Schüt. und Ahrens.)

Wir notieren heute: Markseiler sog. haarfreie Erdnüssen per 50 Rg. Mk. 6,50-6,75. Erdnüssen-Mehl, doppelt geiebt u. gereinigt 6,70-7,20 Mk., Erdnüssen-Schrot: Mk. 6,80-7,30. Baumwollsaatgut --- Mk. B. unvollständiges, amerikan. 7,20-7,30, do. doppelt geiebt u. entiaiert Mk. 7,50-7,70, Selamkuchen 6,40-6,50, Rotklochen 6,30-6,50, Palmkuchen 6,00, Sonnenblumenkuchen 6,75, Rapskuchen Mk. 5,50-6,60, Leinmehl Mk. 7,40-7,70 Cleveland

Lein/tafmehl 7,60, Hanfschuden 5,— Malzkeime, getrocknete 5,25, Getreideschlemme, getrocknete 6—6,25, Mangon-Weisfutermehl 5,25-5,50, amerikan. Weisfutermehl der Sieb 11,50—12, amer. Nigels-Mais —, Maisfrot grob od. fein —, Maismehl —, Maisflocken 6,50-6,75 Roggenkleie 5,25-5,50, Weizenschalen 5,25, Knochenphosphor Futtarkalk 10,—, Fleischschuden, getrocknet u. gepresst, 7 Hunder u. Geflügel 11,—, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 No. Netto, soweit nicht extra u. cübrt. Alles borb/bahrfrei Seltin. Netto Cassa.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämerei-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowsstraße 57.

Die seit einigen Tagen herrschende warme Witterung begünstigt die Roggenernte, sodass wohl überall mit dem Schnitt begonnen wurde. Es ist dies wohl der Grund, weshalb die Aufträge auf Grünfuter- und Grününgungs-saaten in den letzten Tagen reichlicher eingingen und die Umsätze in Senf, Delrettig, Spörnel, Buchweizen, Infanariatke, Wicken, Erbsen, Landwiden, So-aniswigen, Kaps, Rüben und Lupinen ziemlich bedeutende waren. Am gefragtesten waren wieder Stoppelrüben, speziell die Sorten: Woolton Hybrid Red Globe, White Red-Top Tanfard, Yellow Tanfard,

lange weiße, rotköpfige mähr. Riesen, runde weiße, grünköpfige. —

Angebot in Schafschwingel, Rnaulgras und Milz liegt genügend vor, Qualitäten sind wirklich schön, doch dürfte der zu hohen Forderungen wegen bis jetzt wenig gehandelt sein. In Weisklee ist das Angebot noch gering und Preise hoch, doch dürfte die nächste Zeit auch hierin mehr zum Angebot zu fallenden Preisen bringen, da die Erntebetriebe ziemlich gütigig lauten. — Unsere inhaftfreien, illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und heißen Interessenten zur weiteren Orientierung kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren zu den höchsten Notierungen unsere bekannnten feidefreien Prima-Saaten ab unserem Lager:

- Rolle, dopp. gerain, feidefr. schel. Saaten 48—55. Weisklee, feine Qual., 60—82, Schwed. Klee, feidefrei, 60—78, Bundklee, feidefrei, 54—68, Drig. Broo. Luzerne, feidefrei, 59—63, Sandluzerne 60—64, Vobfaralle 37—44, Infanariatke 18—21, Serabella 10—12, Pferdegras-Mais 10—, Badenischer Mais 14—, Reismais (Poporn) 25—, Engl. Raigras 18—19, Ital. Raigras 18—20, Timothee 34—38, Rnaulgras 40—50, Bienenripengras 37—41, Fiorin-gras 30—56, Widen 9—10, Erbsen 10—11, Lupinen, gelbe 8—8 1/2, blaue 7—7 1/2, weiße 8 1/2—9, Delrettig 20—24, Gelb enf 16—19, Weizenpörgel 14—16, Kleiner Spörnel 14—15, Silbergr. Buchweizen 10—11, Brauner

Buchweizen 9—10, Herbstrüben:Woolton Hybrid Red Globe 60, White Red Top Tanfard 75, Yellow Tanfard 64, Lange weiße rot- oder grünk. Mähr. Riesen 68, Runde u. grünköpfige 54, Runde u. rotköpfige 56, Wintererbsen 13—14, Sandwiede 20—23, Johannisroggen 9—10, alles per 50 No.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet: Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten blieb auch in dieser Woche ein sehr ruhiger, Preise waren wenig verändert.

Es sind zu notieren: Ia Kartoffelfstärke Mk. 16,50—17,00, Ia Kartoffelmehl 14,50—15,50, Gelber Syrup 18,50—19,00, Cap-Syrup 19,50—20,00, Export-Syrup 20,50—21,00, Kartoffelzucker gelb 18,50—19,00, Kartoffelzucker cap. 19,50—20,00, Rum-Conteur Mk. 31—32, Vier-Conteur 29—30, Dextrin gelb u. weiß Ia Mk. 21,50—22,00, Dextrin sekunda 19,00—20,00, Halleische, Schlesische 39,00—40,00, Weizenstärke 11/2, 35—36, Weizenstärke großfl. 36—37, Reiskstärke Strahlen 50—51, Reiskstärke Strüden 49—50, Schabefstärke 32—34, Ia Weiskstärke 32—33. Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindest. 10,000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. Tausende! Damen u. Herren beständigen, das mein Schönheitshersteller das Gesicht schön, blühend, reich u. jung macht. Geop. Poll, Berlin, Brunnensstr. 157.

Sinderfräulein, Glügen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet b. Fräulein Schulte, verbunden mit Koch-, Hauswirtschaftsschule u. Kindergarten. Berlin, Mittelstraße 105.

2 Jahre Garantie! Das Verlangtgeschäft von Gust Lindner jr., Ohligs-Solligen Nr. 1.

„Superior“-Fahrräder sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz dem billiger als jedes Konkurrenz-fabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie).

Bel Schwindsucht und allen Hals-, Brust- Lungenleiden frisch oder alt, Hals-u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Zischen, Stichen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge geradezu unendlich!

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der



CRÈME IRIS

Frappanter Erfolg bei aufeinandergezeichnet, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze. Der Teint wird blendend weiss u. adaltes rein, die Haut sammelt sich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden davon bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Teintleder „ 1,50.

Schutzmarke Jris Schutzmärke Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direkt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarkstr. 4.

Fort mit den Hosenträgern! Zur Ansicht enth. Jed. free, geg. Foto-Rückl. 1 Gesundheits-Spiralhosenträger, neu, frisch puff., gelb, gelb, keine Klemme, kein Schwitz, kein Knopf, Nr. 125 M. 3 St. 3 M. p. Nachn. Felix Schwarz, Osnabrück 152.

Wollen Sie elaan wirklich elegant u. vorzügliches Kinderwagen, Sportwagen, Krankenwagen, Spiel od. Leiterwagen, comp. Kinderstuhl, Kinderschilten, Holz-u. Eisenbettstellen, bittig, leicht, so auf 30 bis 200 Mark zu haben. Spezialität des deutschen Kinderwagen-Verkaufshaus Glaser, Halle o. S. 3.

Grosse Betten 12 M. (Schreibt, Unterbet, zwei Kissen) u. geräumigen neuen Federn bei Gustav Luffig, Berlin S., Prinzenstr. 40. Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn. Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Hülfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not. Oskar Kresse Preis 50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch u. Pfg. Postanweisung oder Briefmarken. John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

150 Briefmark. alle verschieden u. garant. ächt, z. B. von San Marino, Columbus, Sachsen, Omaha, Monaco, Preussen, Mexico, Finland, Bulgarien, Bosnien, Peru, Egypten, Serbien, Brit. u. Niederl. Indien, Nord. Bund, Türkei, Luxemburg, Guatemala, Südastralien u. v. and. selt. geg. vorh. Eins. v. 2.— Mk. u. 20 Pf. für Porto, ausserdem 1. gebe ich umsonst ein Schaubek-Briefmarkenalbum neueste Ausgabe, 80 S. stark, 1000 Abbild., 17,6 leere Briefmarkenfelder, Katalog billiger Sätze gratis u. fr. Louis Darmstadt, Berlin N.W., Busselstrasse 64.

Haar-Feind von Franz Schwarze entfernt alle harsel. Gesichts-u. Armharsel sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 n. Colonnaden. Enthaarung.

Ein Schluck Rullyn beim Schlafengehen verbindet bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überreichenden Abiagerungen im Munde, verdrückt Brand, Sodbrennen und Katzonjammer Immer reiner Mund!

Ein Schluck Rullyn erhält und erbauet es neu! Falsche gegen Verwirrung von 3,50 Mark. Melzer & Stäuble, Dampffelderte, Kleinaufenburg, (Waden). Wiederverkäufer und Depostäre gesucht. Auf Wunsch Briefcost. acc. Stnt. von 50 M.

Teile Bedeutung. Beste Preise. Garantiert eingeschossene Central-Revolver, Cal. 7 mm, Kal. 9 mm, 8 Schuss-Zersch. ohne laut. Knall, Kal. 6, 8 Jagd-Revolver, do. Cal. 9 mm, 12,00 Wehrentschüsseln do. „ 6 „ 3,00 Luftgewehre, ganz ohne Geräusch, mit Juhelbör 12,00 Centralfeuer-Revolver, pa. l. Schuss, 28,00 Scottföhre, gleich mit den Hülsen 40,00 Jagdrevolver ohne laut. Knall, hoch, 20,00 Drilling-Gewehre 120,00

Mutausch gestattet. Patronen zu jeder Waffe gratis. Besondere franks. und unfr. n. p. Befehd nur gegen Nachnahme oder vorbest. Einlieferung des Betrages. Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 9. August.

1902.

Die Zweikaiserzusammenkunft im Hafen von Neval.

Neval, 7. Aug. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der Yacht „Hohenzollern“ ein Brunkmahl statt, an dem außer den beiden Monarchen Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Kaiser Nikolaus in der Uniform seines russischen Narwa-Drägerregiments am Fallreep; Kaiser Nikolaus hatte deutsche Marineuniform angelegt. Bei dem Mahle saß Kaiser Wilhelm links von Kaiser Nikolaus; nach rechts folgten Reichszanzler Graf v. Bülow, Marineminister Svirow, der Chef des Marinecabinetts Viceadmiral Cenden-Bibran, Hofmarschall Graf Bentzenhoff, Contreadmiral Graf Baudissin; nach links folgten Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Admiral Krämer, General v. Scholl, Admiral Masarow und General Mofskow. An der Tafel nahmen ferner die hier anwesenden höheren Marineoffiziere, der Kommandeur des Woborger Infanterieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und der deutsche Consul von Neval, Koch, teil. Letzterer hatte sich vor der Tafel bei dem deutschen Kaiser gemeldet und ihm ein von der deutschen Colonie gewidmetes Album mit den Ansichten von Neval überreicht.

Während des Brunkmahls spielte die Kapelle der „Hohenzollern“. Bei der Maggenparade am Abend spielte die Kapelle den holländischen Ehrenmarsch, die preussische und die russische Nationalhymne. Nach Beendigung des Mahles blieben beide Majestäten auf dem Deck Cercle ab. Im späteren Verlaufe fanden beide Kaiser lange Zeit hindurch im regen Gespräch auf dem Achterdeck, während sich in einiger Entfernung andre Gruppen gebildet hatten. So sah man den Großfürsten Alexis und Prinz Friedrich Heinrich, den Reichszanzler Grafen v. Bülow mit Graf Lambsdorff und dem Gesandten v. Tschirsich und Bogendorff in angeregter Unterhaltung. Gegen 10 Uhr abends erstreckten wie auf Kommando alle Schiffe beider Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Conturen der hellerleuchteten Schiffe hoben sich hier mit dem Namenszug beider Kaiser, dort mit Kronen, dort mit mächtigen Sternen geschmückt, in der dunkeln Nacht auf der weiten Meeresebene wirkungsvoll ab und boten ein in Neval noch nie gesehenes herrliches Bild dar.

Nach 10 Uhr begaben sich beide Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart“, von wo sie den Nachtschiffsbühnen aus 37 und 44 Millimeter-Geschützen und aus Einfahrrohren gegen feste Schützen unter Benutzung von Scheinwerfern befohlen. Gegen 11 1/2 Uhr kehrte Kaiser Wilhelm an Bord der Hohenzollern zurück, von wo man Neval im Lichterglanze erblicken konnte. Die Abende bot bei der ihr eigenen nordischen Beleuchtung ein großartiges Bild. In den Straßen herrschte bis tief in die Nacht reges Leben. Erst nach Mitternacht fuhren die zahlreichen Vergnügungsdampfer in den Hafen zurück.

Neval, 7. Aug. Heute gegen 9 Uhr vormittags begaben sich die Majestäten mit Gefolge von ihren Yachten nach dem russischen Flaggschiff „Minin“, worauf das Artilleriegeschwader die Anker lichtete und auf hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Schützen an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen abgehalten wurden. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart“ Frühstück statt, zu dem die gesamte Umgebung der beiden Majestäten geladen ist. Das Wetter ist prachtvoll.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus noch den deutschen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und besichtigten ihn 1/2 Stunden lang. Kaiser Nikolaus ließ sich besonders das Lazarett und den Geschichtsverhandlungsraum zeigen. Gegen 3 Uhr nachmittags

wohnten die Monarchen in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie des Gefolges einem Landungsmanöver bei, das das Lehrgeschwader gegen die Karl-Insel richtete. Mannschaften in Stärke von etwa zwei Bataillonen griffen die Insel in Barkassen und Aukerbooten an, während sie ein lebhaftes Feuer aus Bootkanonen und Maschinengewehren gegen die Erdwälle eröffneten. Sanitätsboote folgten. Nach der Landung schwärmten die Mannschaften in Schützenlinien aus und richteten ihren Angriff unter Vorgehen und starkem Gewehrfeuer gegen Infanterieschützen. Den Schluß der Übung bildete ein Paradeinsatz des gesammten Landungsorgans vor den Majestäten, die erst im Boot und dann zu Fuß in lebhafter Unterhaltung miteinander und mit den anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträgern dem Manöver gefolgt waren. Beim Verlassen der Insel den Majestäten nicht entwendete Hurrahrufe der am Ufer aufgestellten Mannschaften nach.

Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben während der Zusammenkunft als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equisten (Kangschurte) ausgetauscht.

Kaiser Wilhelm hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff und dem Baron Frederik den Schwarzen Abdrucken verliehen und ihnen die Insignien persönlich überreicht.

Die französische Presse macht gute Miene zum bösen Spiel. In Bezug auf die Kaiserzusammenkunft in Neval sagt der „Reit Parisien“: Es würde Frankreich schlecht anstehen, eine Zusammenkunft zu kritisieren, die den europäischen Frieden festigen und daher seinen eigenen Ansichten dient. Die Annäherung Rußlands und Deutschlands fällt mit der Wiederaufhebung Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Absichten beweisen den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nationen bewegt. Wenn es auch finklich wäre, zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden ist, so ist doch unzulässig, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß Rußland und Deutschland einig sind, das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Aber es beständen zahlreiche Fragen, die sie trennen, namentlich die Handelsvertragsfrage, die nicht in Angriff genommen werden könne, so lange der Zolltarif nicht abgemacht sei. Die russische Presse glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Über die Zusammenkunft in Neval hat die russische Presse eine sehr günstige Meinung geäußert. Sie glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen. Die russische Presse glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

am Donnerstag Vormittag die Schwefeln aus dem Pensionat St. Julien durch zwei Kommissare unter dem Schutze einer Compagnie Infanterie und drei Brigaden Gendarmerie vertrieben. Die mehrere tausend Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf, durch Zurufe zu protestieren. Die Thore der Schule wurden verriegelt. — Mehrere Zeitungen drucken ein von dem politischen Bureau des Herzogs von Orleans verbreitetes Rundschreiben ab, das die royalistischen Vereinigungen auffordert, zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts und der Wiederöffnung der geschlossenen Congregationschulen kraftvolle Maßregeln zu ergreifen. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Aufruf von Jules Lemaitre, der die Mitglieder der Vaterlandsliga anfordert, zur Wiederöffnung der Schulen eine Massenbittschrift zu veranlassen. — In Marseille haben die Sozialdemokraten bei den letzten Gemeinderatswahlen eine schwere Niederlage erlitten; sämtliche 36 Gemeinderatsmitglieder wurden mit Nichtsozialisten besetzt; die von den Collectivisten aufgestellte Candidatenliste blieb um die stattliche Zahl von 8000 Stimmen hinter der der Gegner zurück.

England. König Eduard ist am Mittwoch Nachmittag an Bord seiner Yacht kurz nach 2 Uhr in Portsmouth eingetroffen. Die im Hafen liegenden Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Um 5 1/2 Uhr traf der König mit seiner Gemahlin auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Victoria Station in London ein. Ueber den Empfang und die Fahrt zum Buckinghampalast berichtet „Wolffs Bureau“: Vor dem Königszimmer war eine Eskorte der Life-Guards aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der irromente Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen nach dem Buckinghampalast im Schritt fuhren. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch. — Nach einem am Donnerstag ausgegebenen Verzehebericht hat der König die Reise nach London ohne Ermüdung ertragen. Er hatte eine gute Nacht und ist bei ausgezeichnetem Gesundheitszustand. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Das nächste Bulletin wird Sonntag ausgegeben. — Im englischen Unterhaus richtete am Mittwoch Gibson Bowles, der die auswärtige Politik Salisbury einer scharfen Kritik unterzog und ihr die Forderung Englands Schuld gab, an die Regierung die Anfrage, ob ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und England bestehe, der seiner Information nach auf eine Aufhebung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland hinausgehe. Die Erklärung Cranborne auf die Anfrage bewegte sich in den Wendungen der pythischen Dialektik: Gibson Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim, woraus folge, daß er dem Hause darüber keine Aufklärung geben könne.

Niederlande. Präsident Krüger hat am Mittwoch in Scheveningen dem Präsidenten Steijn einen Besuch abgestattet. Nur wenige Minuten hat Krüger bei Steijn verweilt, weil die Ärzte dem Patienten absolute Ruhe vorschrieben. Krüger blieb sodann noch eine Viertelstunde bei Frau Steijn. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus besser Quelle, Steijns Arzt, Prof. Winter, wiesle garricht an einer vollkommenen Wiederherstellung Steijns. Der Präsident brauche nur Stille und Ruhe und werde dann allerbald von Scheveningen nach einem ruhigeren Ort überführt werden.

Spanien. In Spanien demittirt nach der Frankf. Zig. Sagasta die Nachricht, er habe die

